

# Volkstimme

Einzelpreis 150 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-Luch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 3600.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 3450.00 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10gehaltene Nonpareilzeile 320.00 Mark, auswärts 400.00 Mark. Restamteile Seite 1200.00 Mark, auswärts 1500.00 Mark. Vereinstaler Seite 300.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 110. Magdeburg, Dienstag den 15. Mai 1923. 34. Jahrgang.

## Die englischen Forderungen.

Genau eine Woche nach Eingang der französisch-belgischen Ablehnung auf das deutsche Angebot ist die englische Antwort in Berlin eingetroffen. Einige Stunden später, am Sonntag abend, wurde auch die italienische Note überreicht, die sich eng an die englische anschließt und mit andern Worten dieselben Forderungen erhebt.

Wir lassen unten den Text der englischen Antwort folgen. Aus ihr ergibt sich, daß die englische Regierung und Konform mit ihr auch die italienische zwei Forderungen erhebt: erstens ist ihr die angebotene Summe von 30 Milliarden Goldmark zu gering; sie beharrt bei der von ihr in Paris am 2. Januar genannten Summe von 50 Milliarden statt der 132 Milliarden, die im Londoner Zahlungsplan vom Mai 1921 festgesetzt waren und an denen Poincaré auch heute noch festhält. Zweitens verlangt die englische Regierung die Bezeichnung der deutschen Garantien für die Schuldsomme, und zwar „mit größter Genauigkeit“. Sie erwartet „ernsthafte Anstrengungen zur Erfüllung der deutschen Verbindlichkeiten“, eine „schärfere Würdigung der Grundlagen“ und rät daher der deutschen Regierung, in einem neuen und erweiterten Angebot „größere Bereitwilligkeit“ zu zeigen, sich mit den Realitäten ernstlich auseinanderzusetzen.

In der ersten Forderung wird der englische Außenminister Curzon, der die Note unterzeichnet hat, der deutschen Regierung nicht gerecht. Deutschland hat sich durch den Mund der Regierung Cuno bereit erklärt, die Abschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit, also auch die Fixierung der Endsumme der deutschen Kriegskostenzahlung einem internationalen Ausschuss unparteiischer Finanzmänner von Weltruf anzuvertrauen. Entsprechend einer Anregung, die der amerikanische Außenminister Hughes gegeben. Diese Bereitwilligkeit Deutschlands wird von Curzon gar nicht erwähnt. Er beschränkt sich darauf, die von der deutschen Regierung genannte Summe von 30 Milliarden als viel zu niedrig zu bezeichnen und auf die 50 Milliarden zurückzugreifen, die England seinen Alliierten am 2. Januar vorgelegt hatte und die vor längerer Frist auch von dem englischen Professor Keynes als das Neueste genannt worden ist, was man Deutschland aufbürden könne.

Der englische Außenminister hat daneben noch beigefügt, was er selbst vor kurzer Zeit in einer Kührdebatte im englischen Oberhaus über die Höhe der deutschen Leistungsfähigkeit ausgeführt hatte. Er sagte:

Ich kann das Zögern der deutschen Regierung, eine bestimmte Summe zu nennen verstehen, weil sie in erster Linie sagen kann, daß die Verhältnisse sich und die Ereignisse der letzten drei Monate so stark geändert haben, daß das, was im Januar möglich war, im April nicht mehr möglich ist.

Curzon meint damit die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ruhrinfalls, der die deutsche Leistungsfähigkeit wesentlich geschwächt hat und sie um so stärker schwächen wird, je länger sie dauern. Im Oberhaus unterstrich er diese Wirkung, in seiner Note gibt er sich den Anschein, wie wenn es einen Ruhrerbruch gar nicht gibt. Mit keinem Worte wird die Ruhr erwähnt, mit keinem Worte angedeutet, daß dieser Krieg im Frieden die deutsche Zahlungsmöglichkeit arg herabdrückt. Hier steht man deutlich die politische Rücksicht, die England auf seinen französischen Bundesgenossen nimmt, wiewohl in den letzten Tagen der vergangenen Woche im englischen Parlament ausgedehnte Kührdebatten stattgefunden haben, in denen nicht ein einziger Redner, auch kein Vertreter der Regierung ein Wort der Billigung für das französische Vorgehen gefunden haben. Wohl aber ist dort der französische Einbruch scharf getadelt und eine aktive englische Politik gegen die französischen Uebergriffe gefordert worden. Zum mindesten wird daher der englischen Opposition dieser Passus der Curzonischen Note nicht genügen. Es sind Vorstöße dagegen im Parlament zu erwarten.

Dagegen wird auf englischer Seite einstimmige Billigung der wichtigeren zweiten Forderung zuteil werden, die sich mit den deutschen Garantien befaßt. Die Regierung Cuno ist über diese Frage, die vom Standpunkte der Alliierten aus alle andern an Bedeutung weit überragt, mit einem allgemeinen und auch noch recht unklaren und unbestimmten Sage hinweggeglitten. Die deutsche sozialdemokratische Kritik hat diesen Mangel sofort nach Veröffentlichung des deutschen Angebots betont. Hier greift die englische Regierung ein. Sie erwartet von einem

zweiten deutschen Angebot, daß die deutsche Regierung eine größere Bereitwilligkeit zeigt, sich mit den Realitäten der Frage ernstlich auseinanderzusetzen und ihre viel ernstlichere und viel bestimmtere Mitwirkung in Aussicht zu stellen.

Die englische Regierung hat damit den Finger in die deutsche Wunde der Kriegskostenzahlung gelegt. In dem deutschen Angebot war anfangs über die Garantiefrage mehr als der eine unbestimmte Satz enthalten. Aber dann kamen Beratungen der Regierung Cuno mit den „Sachverständigen“ der Industrie, des Großhandels und der Landwirtschaft, das heißt mit den Interessenten, und alsbald verschwand jede ernsthafte Andeutung über die Wege, wie der deutsche Sachbesitz die nötigen Zahlungen und internationalen Anleihen sichern oder garantieren will. Die Regierung Cuno ist vom Stamme dieser Interessenten. Es ist begreiflich, daß sie zurückwich, als die kleine, aber wirtschaftlich übermächtige Schicht der Sachwertbesitzer keine Miene machte, für das aufs äußerste bedrängte Vaterland etwas herzugeben. So wurde die Note ohne jede fahbare Garantie abgehandelt. Die Antwort liegt jetzt vor. Ohne die Erfassung der Sachwerte geht es nicht. Die deutschen Goldwertbesitzer, die aus der allgemeinen Not bisher sich nur persönlich und sachlich bereichert haben, werden Opfer bringen müssen, und zwar nennenswerte Opfer, wenn wir zu einer Regelung der deutschen Kriegskostenzahlung kommen sollen, ohne die Deutschland wirtschaftlich und daher auch politisch verloren ist.

England erwartet, daß die deutsche Regierung in einem zweiten erweiterten Angebot die Mängel des ersten ausgleicht. Wird die kapitalistische Regierung Cuno bereit sein, dieser Forderung zu entsprechen? Die Börse und die Geier der Spekulation, die über dem deutschen Schlachtfeld unausgesetzt kreisen, sagen nein. Sie haben am Vormittag des Montag den Dollar auf 48 000 hinaufgetrieben. Sie sagen sich, die volksparteilichen „Wirtschaftsführer“ werden lieber das Land in den Ruin stürzen lassen, als daß sie einen Teil ihres Sachbesitzes hergeben, um Land und Volk zu retten. Sie haben sich ja schon längst vor der Papiermark geflüchtet und ihre Devisen im Ausland in Sicherheit gebracht. Sie können's aushalten, wenn die breiten Massen in Not und Hunger versinken.

Anderes steht die Sozialdemokratie als Vertreterin der schaffenden Hand- und Kopfarbeiter zu dieser Frage. Sie verlangt die Verständigung und als ihre Vorbedingung die Herausgabe deutschen Sachbesitzes, um zu internationalen Anleihen zu kommen. Die erste Folge der englischen und italienischen Antworten wird daher der Ausbruch einer schweren innerpolitischen Krise sein. Die staatszerstörenden Sozialdemokraten werden gegen die staatszerstörenden Kapitalisten stehen. Es ist zur Stunde nicht vorauszusagen, welchen Verlauf und welches Ende dieser Kampf nehmen wird.

Die kapitalistischen Schönen schleichen demselben weiter über das Bruchfeld. Der Dollar wird weiter steigen. Die Preise mit ihm und mit ihm die Not, der Hunger und der Hunger. Alles im Zeichen der gepriesenen freien Wirtschaft, die uns die Regierung der entseelten Wirtschaftsführer beschert hat.

### Der Text der englischen Note.

Die Regierung Seiner Majestät hat dem Memorandum, das Euer Excellenz mir am 2. d. M. mitgeteilt haben und worin die deutsche Regierung ihre Vorschläge für eine Regelung der Reparationsfrage vorlegt, ihre sorgfältige Aufmerksamkeit zuteil werden lassen. Dieser Schritt der deutschen Regierung ist offensichtlich die Folge einer Anregung gewesen, die ich im Lauf einer Debatte im britischen Parlament am 20. April gegeben habe. Die Regierung Seiner Majestät hat daher an der Antwort, die auf diese Aufforderung hin erfolgt ist, ein besonderes Interesse.

Ich kann Euer Excellenz nicht verhehlen, daß die Vorschläge Ihrer Regierung große Enttäuschung hervorgerufen haben und daß die deutsche Regierung den ungünstigen Eindruck, den sie sowohl auf die Regierung Seiner Majestät als auch auf ihre Alliierten gemacht haben, nach meiner Ansicht hätte voraussehen und daher vermeiden können und müssen. Die Vorschläge sind sowohl der Form wie dem Inhalt nach weit davon entfernt, dem zu entsprechen, was Seiner Majestät Regierung als Antwort auf den Rat, den ich bei mehr als einer Gelegenheit der deutschen Regierung durch Euer Excellenz habe zukommen lassen, und als Antwort auf den direkten, ihr in der erwähnten Rede

gegebenen Hinweis vernünftigerweise hätte erwarten können. Die Hauptgründe dieser berechtigten Enttäuschung sind die folgenden:

1. Die deutsche Regierung bietet als Gesamtsomme ihrer anerkannten Schuld einen Betrag an, der weit unter dem mäßigen Betrag liegt, der die Grundlage des Pariser Konvention im letzten Januar unterbreiteten britischen Planes bildet, und der daher von vornherein als für die alliierten Regierungen böllig unannehmbar hätte erkannt werden müssen. Außerdem wird selbst die Zahlung dieses unzulänglichen Betrags von dem Ergebnis einer Reihe internationaler Anleihen abhängig gemacht, das unter den angegebenen Bedingungen in hohem Grade ungewiß sein muß, und zwar derart, daß der von der deutschen Regierung vorgelegte Plan tatsächlich Bestimmungen enthält, die sich mit der Möglichkeit eines Nichtzustandekommens der Anleihen heftigen. Uebrigens enthält die zu diesem Punkte vorgelegene Regelung finanzielle Bedingungen, die für Deutschland weniger drückend sind, als wenn die Anleihen erfolgreich wären, so daß kein wirklicher Anreiz für Deutschland gegeben ist, ihre Aufnahme zu versuchen.

2. Ganz besonders ist es zu bedauern, daß die deutsche Antwort es unterläßt, mit größerer Genauigkeit die Art der Garantien zu bezeichnen, welche die deutsche Regierung anbietet bereit ist. Statt konkreter und substantiierte Vorschläge in dieser Richtung zu erhalten, sehen sich die alliierten Regierungen unbestimmten Zusicherungen und Verweisungen auf künftige Verhandlungen gegenübergestellt, die in einer geschäftlichen Angelegenheit dieser Art des praktischen Wertes entbehren.

Die Enttäuschung ist um so größer, als die Regierung Seiner Majestät den Glauben aufrechterhalten möchte, daß in dem deutschen Memorandum Anzeichen dafür zu finden sind, daß die deutsche Regierung die ihr obliegende Verpflichtung anerkennt eine ernsthafte Anstrengung zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus dem Vertrag von Versailles zu machen, und zwar in einer Weise, die die Alliierten sowohl als billig wie als aufrichtig ansehen könnten. Wenn Deutschland die Macht hatte, den Weg zu einer wirksamen und schnellen Lösung des Problems zu eröffnen, das, wenn seine Regelung nicht gelingt, die politische und wirtschaftliche Lage Europas und tatsächlich der ganzen Welt in ernste Verwirrung bringt, dann erscheint es unglücklich, daß es nicht eine schärfere Würdigung der Grundlagen hat erkennen lassen, auf denen allein eine solche Lösung denkbar ist.

Die Regierung Seiner Majestät ist ihrerseits überzeugt, daß Deutschland es in seinem eignen Interesse als vorteilhaft erkennen wird, eine größere Bereitwilligkeit zu zeigen, sich mit den Realitäten der Frage ernstlich auseinanderzusetzen und daß es unter Ausschaltung aller unerheblichen und strittigen Punkte dazu schreiten wird, seine Vorschläge noch einmal zu erwägen und sie zu erweitern derart, daß sie zu einer brauchbaren Grundlage für eine weitere Erörterung werden. Die Regierung Seiner Majestät wird im gegebenen Zeitpunkt bereit sein, an einer solchen Erörterung an der Seite ihrer Alliierten teilzunehmen, mit denen sie das praktische Interesse an dieser Frage teilt, das sie ebensowenig aufzugeben beabsichtigt, wie den Wunsch, einer Lage von internationaler Gefahr ein Ende zu machen. Ueber sie kann der deutschen Regierung nicht verhehlen, daß der erste Schritt zur Verwirklichung einer solchen Hoffnung die Anerkennung Deutschlands sein muß, daß eine viel ernstlichere und viel bestimmtere Mitwirkung erforderlich ist, als sie bisher jemals zutage getreten ist.

Ich habe die Ehre usw. gez.: Curzon of Kedleston.

### Abrechnung mit den Putzschiffen.

Im Reichstag kam am Sonnabend, verbunden mit der dritten Beratung des Reichshaushalts des Ministeriums des Innern, endlich die Interpellation der Deutschnationalen über die Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei zur Verhandlung. Graf Westarp, der die Interpellation begründete, wählte nur an wenigen Stellen seiner Rede Farbe zu geben. Natürlich ist die Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei für die Deutschnationalen ein Akt der Gewaltpolitik. Nichts mehr erinnert das Gedächtnis der Rechtspartheien daran, wie sie unter dem Kaiserthum mit Parteien umzuspringen pflegten, die auf rein gesetzmäßige Weise, fern von jeder Gewalt, Opposition gegen die Regierung trieben. Reichsinnenminister Dejer verlas als Antwort das Urteil des Staatsgerichtshofs, der den Standpunkt einnimmt, daß Parteien von dem Republikusgesetz nicht ausgenommen seien. Es können daher nicht nur Vereine, sondern auch Parteien aufgelöst werden. Uebrigens sei der Urteilspruch des Staatsgerichtshofs in Uebereinstimmung mit der Jurisprudenz des Reichsgerichts.

Die Aussprache eröffnete Genosse Scheidemann. Der Redner, der seit längerer Zeit im Reichstag geschwiegen







Wenn man sieht, wie die Jugend in dieser inkarnierten Weise be-  
griffelt, zum Haß und zum Mord aufgehetzt wird. (Stürmische  
Zustimmung links.) Wenn Sie in dieser Weise den Haß weiter-  
predigen, wie Sie es getan haben, dann will ich Ihnen ein-  
mal die Frage vorlegen: Was glauben Sie, wenn eine solche  
Lehre etwa in Belgien gepredigt worden wäre?

**Mörderorganisationen.**  
Ein Vertrauensmann des Herrn Wulle, der inzwischen ver-  
haftete G. d. r. hatte Mitgliedslisten folgender Organisationen  
bei sich: 1. Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund, 2. Deutscher  
Frenkbund, 3. Deutschnationale Volkspartei (Hört, hört! bei den  
Sozialdemokraten), 4. Germanenorden, 5. Deutschnationaler Volks-  
verein, 6. Nationalsozialistische Partei.

Zwischen Herrn Siller und den Freunden des Herrn  
Wulle ist ein Abkommen über gemeinsames Zusammen-  
arbeiten: bei Lösung der bevorstehenden großen Aufgaben im deut-  
schen Freiheitskampf getroffen worden. Die Werbung um  
„deutschen Freiheitskampf“ führt immer wieder in einer Weise,  
die gar nicht mißzuverstehen ist. In einem Briefe der Deutsch-  
völkischen Freiheitspartei an einen Herrn Lauterbach in Berlin  
wird diesem „das Amt eines militärischen Führers der Vor-  
jugend“ angetragen. Es heißt in dem Briefe weiter, „der  
ganze Bund ist geschlossen als Sondereinheit den andern Mo-  
schachformationen angegliedert“. (Abg. Wulle: Alles Unsinn!)  
In einem Briefe aus Hannover an den Oberleutnant Noßbach  
wird mitgeteilt, daß der Briefschreiber „aus Hannover und  
Braunschweig die militärischen Führer zusammengestellt hat, um  
einmal alle Fragen vollkommen zu klären“. Ueber einen

**vollkommen militärisch ausgearbeiteten Plan**  
teilt ein offizielles Schreiben dieser merkwürdigen Freiheits-  
männer mit, daß noch Wochen vergehen werden, ehe der Vor-  
marsch nach Mitteldeutschland angetreten werden kann.  
„Wenn Berlin mit gemiert werden und der Anmarsch aus  
der Gabelnlinie erst vorgetragen werden muß, sind es mindestens  
20 Tage, Berlin und Mitteldeutschland gleichzeitig.“ Aber selbst,  
wenn „die Kräfte genügend stark“ sind und das Unternehmen  
„gegen Berlin und Mitteldeutschland gleichzeitig geführt“ wird,  
„dauere es trotzdem etwa 14 Tage, denn das Aufstellen der For-  
mationen beansprucht in beiden Fällen etwa eine Woche“. Es  
folgen dann Anweisungen über den „kleinen Krieg“, und da wird  
über die Vorbereitungen u. a. gesagt, daß die Schaffung eigener  
Freikorps notwendig ist, und zwar aus „gutem Leutenmaterial, die  
in Landwirtschaft und Industrie

(auf bezahlt) schon jetzt untergebracht werden und den Kern und  
Rückhalt des Ganzen bilden“. Diese Vorschläge, die man in die  
Industrie hineinschmuggelt, empfehle ich der ausdrücklichen Be-  
obachtung der Arbeitererschaft. In diesem militärischen  
Plane wird weiter gesagt, daß „an Ort Liebende Formationen“  
gar nichts nützen, da sie „nutlos zugrunde gehen, wenn sie, was  
sicher in 99 von 100 Fällen zutrifft, nicht auseinanderlaufen,  
wenn Gefahr im Verzug ist“. (Große Heiterkeit links.) Trotz  
der Neme besteht die Befürchtung, daß einer aus der Deutsch-  
völkischen Freiheitspartei etwas ausplaudern könnte. Darauf  
erhielt z. B. Noßbach einen Brief, in dem es heißt, daß die Partei  
„schon längst von der Polizei aufgespürt“ wäre, wenn Leute in den  
Tunierkreisen wären, die den Mund nicht halten können, und  
weiter wird gesagt: „Denn unser Sportklub Saia ist ja die Fort-  
setzung der Gruppe Lohmann des aufgelösten Verbandes  
nationalsozialistischer Soldaten, von denen wir auch noch Material  
in Händen haben! Dies allein wird schon eine Auflösung zur  
Folge haben. Außerdem betrachten wir uns als eine militärische  
Organisation mit eignen Waffen.“

(Lebh. Hört, hört! links.) Unsere Leute, auch die nicht Soldat ge-  
wesen sind, werden ausgebildet (lebh. Zurufe links und rechts, die  
den Redner am Weiterreden verhindern) mit dem Gewehr 98,  
haben in den Instruktionskursen die Schießregeln gelernt, lernen  
zielen, werden vertraut gemacht mit den Kriegsarbeiten. Marsch-  
ordnung, Gefechtsübungen usw. werden durchgenommen, Nacht-  
und Feldübungen in Döberitz und Schießübungen mit Ge-  
wehr 98 auf den Schießplätzen in Kaulsdorf und Weizensee ge-  
macht“. (Lebh. Hört, hört! links.) Dieser Brief an Noßbach ist von  
dem Kompaniefeldwebel des 7. Turnerschiß unterzeichnet. In  
einem Briefe des Herrn v. Salomon an den uns wohlbekannten  
Herrn Heinz heißt es über die Lage in Rommern: „Der  
Wormer ist dumm (große Heiterkeit links), stupid, und  
so lange für keinen großen Gedanken zu begeistern, wie er nicht  
Worteile daraus erblüht. (Hört hört! und große Heiterkeit.)  
Nur es aber geglaubt, ihn schließlich doch zu erwärmen, dann hat  
man ihn auch fest. Rommern können wir ruhig lassen, es ist so  
völkisch und national.“ — national Ihrer Richtung (nach rechts)  
deshalb, weil die Rommern angeblich so dumm sind! — (Schallende  
Heiterkeit) — „daß es sofort mit fliegenden Fahnen zu uns  
übergeht, wenn der große Kampf beginnt“.

**Die Vorbereitungen zu dem Bürgerkrieg**  
waren bis in alle Einzelheiten getroffen, das zeigt z. B. auch ein  
Schreiben aus Wien vom 30. 1. betr. „Legationsbesuche“, in dem  
für Oberst Bauer und andre Maßnahmen erwogen waren,  
ebenso, auch für verschiedene deutsche Länder. Selbstverständlich  
hatte man auch für Verteilungen über die Zahl der Truppen und  
für jede einzelne Waffe Bedenken. Entweder handelt es sich  
hier um das Spiel von Leuten, die nicht wissen, was sie tun, oder  
es handelt sich um Leute, die wissen, was sie wollen, dann sind es  
Verbrecher (stürm. Zustimmung links), die unser Volk und unser  
Land in den Bürgerkrieg hineintreiben wollen. (Erneute Zu-  
stimmung links.) Wie groß die Summe ist, die der Deutsch-  
völkischen Freiheitspartei zur Verfügung steht, beweist eine Auf-  
stellung Noßbachs über den Bedarf für die Propaganda innerhalb  
der Reichswehr: 11 Millionen Mark (große Unruhe und Hört,  
hört, links.). In Preußen für 15 Organisationsbezirke werden  
60 Millionen Mark angeführt. Zu alledem kommen aber noch  
tiefste Summen für die militärische Ausbildung  
und so weiter.

Ueber die Propaganda in der Reichswehr und die Ver-  
bindungen zwischen Reichswehr und diesen reaktionären Kreisen  
ist die Regierung verwirrt, dem Reichstag endlich Auskunft zu  
geben. Wir können uns das nicht mehr gefallen lassen! (Leb-  
hafte Zustimmung links.) Die Sicherheit der Republik verlangt,  
daß hier bald und gründlich Abhilfe geschafft wird. Ich habe so  
viel schbare und tüchtige Offiziere kennengelernt, daß es ein  
Widernis wäre, wenn man sie in Verhaftung und Verlegen beruhten  
wollte. Aber den Offizieren, die als aktive Monarchisten in der  
republikanischen Wehr bleiben wollen, muß zu Gemüte geführt  
werden, daß sie da nicht hineingehören.  
Ich will auf eine ganze Menge Material verzichten und nur  
nach ein kleines Gubachen mit Herrn Henning rupfen. Herr  
Henning bejaubt mich hiermit vor allem Volke, daß er in Ge-  
meinschaft mit zwei deutschnationalen Organisationsleitern  
Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt hat, um einen Mann, den  
er für den Mörder Erzbergers hielt, über die Grenze zu schaffen.

Ein gewisser Hörlein, Vertrauensmann der Deutschnatio-  
nalen Partei in Papenburg, teilt in einem Brief an Fabrik-  
direktor Meher, Vorsitzender der deutschnationalen Organisation  
in Osnabrück, mit, daß er Erzberger gelodet habe und um Unter-  
stützung bitte. Der Deutschnationale Meher schickte darauf  
einen deutschnationalen Parteisekretär Landwehr nach Mitteln-  
wald, um sich dort mit dem Hörlein in Verbindung zu setzen  
und ihm über die Grenze zu helfen. Dabei hat der  
Abgeordnete Henning tatkräftig mitgewirkt. (Lebh. Hört, hört!  
links.) Der Fabrikdirektor Meher hat vor Gericht ausgesagt, daß  
er den gerade in Osnabrück weilenden Abgeordneten Henning  
ausgesucht und mit ihm auch über den Brief des angeblichen  
Erzberger-Mörders gesprochen hat. Meher und Henning haben  
dann nach Mehers Aussage etwa 1000 Mark für Hörlein zu-  
sammengeschossen. Wegen der Kapbesorgung für Hörlein habe  
er — Meher — keine weiteren Schritte unternommen. „Major  
Henning muß dies getan haben“. (Hört, hört!)

Diese Aussagen sind damals vor dem Staatsanwalt in der  
Untersuchungsangelegenheit Erzbergers gemacht und von Meher  
sowie dem Sekretär Landwehr unterschrieben worden.

**Durch die schamlosen Scherereien**  
in der deutschnationalen Presse fanden sich schließlich Mordhüben,  
die diesen besonders beschimpft und verleumdete Mann er-  
mordeten, und, wenn sie dann gefast waren, dann kamen davor  
rechtsradikale Herrschaften und suchten diese Leute dem Straf-  
richter zu entziehen. Das war die Politik, die ganz hineinpaßt  
in den Rahmen dessen, was Sie vorher in den Artikeln in Ihrer  
Presse geschrieben haben. Schämten sollten Sie sich! (Unruhe rechts,  
Zurufe links.) Alle wegen politischer Morde und Mordversuche  
an republikanischen Persönlichkeiten bisher inhaftierten Mörder  
waren Ihre Parteimitglieder (Sehr wahr! links), waren Mitglieder  
Ihrer Organisationen (Ruf b. d. Deutschnat.: Schwindell!), die  
unter den Mitteln der Deutschnationalen Freiheitspartei ihre ver-  
brecherische Tätigkeit ausübten. Wenn feststeht, daß in den  
Zielen und in der Anwendung von Mitteln Herr v. Graefe gleich  
Herrn Wulle, Herr Wulle gleich Herrn Henning, Herr Henning  
gleich Herrn Noßbach, Herr Noßbach gleich Herrn Salomon, Herr  
Salomon gleich dem Fabrikdirektor Meher und Meher gleich so ist,  
und also alle untereinander gleich sind und sehr viele Deutschna-  
tionale ihnen so ähnlich sehen wie ein Ei dem andern, dann  
war es in der Tat die höchste Zeit, daß tatkräftig vom Minister  
Sebering in Preußen eingegriffen wurde. Von der Reichsregierung  
erwarten wir, daß sie die Größe der Gefahr erkennt und die  
Initiative ergreift, um die von einzelnen Regierungen eingeleitete  
Abwehr für das ganze Reich einheitlich zu organisieren. Gegen  
den härtesten Anprall von außen ist die Reichsregierung im Innern  
aufrechterhalten worden. Wenn Narren und Verbrecher jetzt daran  
gehen, um dieses Letzte zu zertrümmern, so gehört nur noch eine  
schwache unentschlossene Regierung dazu,

**das tatkräftige Ende Deutschlands**  
herbeizuführen. Wer will für das Blutmeer, das mir dann  
durchschreiten müssen, für Reichsverfall und Bürgerkrieg die Ver-  
antwortung übernehmen? Angesichts dieser Situation rufe ich  
nicht nur der Arbeitererschaft, sondern auch den politisch  
urteilsfähigen Teilen des Bürgertums zu: Die Zippelmütze her-  
unter! Geht auch zu den Millionen Arbeitern, die längst ein-  
gesehen haben, daß es um Leben und Sterben der Republik, um  
Einigkeit des Reiches, um das Letzte geht, was wir bisher aufrecht-  
erhalten konnten. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten,  
Unruhe und vereinzelt Zischen rechts.)

**Dollar** **47600 Mark**  
Sonntag 42 992  
Montag mittig zirta

### Kunst und Volksbildung.

Bei der Fortführung der Beratung des Haushalts des  
Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in der  
Sonnenabstimmung forderte Genossin Dventrop stärkere Pflege  
des Turnunterrichts für die weibliche Jugend und durchgreifende  
Hilfe für die Erziehung der Mädchen; denn das Verursachen stelle  
die Frau heute vor viel größere und schwierigere Aufgaben als  
früher. Später ging das Haus zum Abschnitt „Universitäten und  
Hochschulen“ über. Als erster Redner gibt Genosse Dr. Maentig  
ein klares Bild von dem was die Sozialdemokratie zur Frage des  
akademischen Nachwuchses, der Neubesetzung vakanter Lehrstühle,  
zur Neuordnung der Disziplinarfrage und des Studentenrechts  
zu sagen hat.

Der Zentrumsabgeordnete Lauscher, Universitäts-  
professor in Bonn, forderte mit Nachdruck Hilfe für die Ver-  
stärkung der Stellenbesetzung an den Hochschulen weniger konfessionelle als  
politische Parität herbeizuführen. — Genosse Dr. Weyl wies zum  
Schlusse noch auf den Fall des Professors Freitag-Loringhofen in  
Breslau hin. Minister Voelckel läßt den Herrn seelenruhig als  
Professor weiterwirken, obwohl er in der ordinären Weise gegen  
die Minister, den Staat und seine Verfassung geht. — Hierauf  
vertagte sich das Haus auf Montag 12 Uhr: Weiterberatung.

### Meldungen von der Ruhr.

**Sprengungen und ihre Folgen.**  
Auf der militarisierten Nordstrecke wurden zwischen Bott-  
rop und Osterfeld zwei weitere Sprengungen vorgenommen. In  
Oberhausen wurde die Kanalbrücke auf der Eisen-  
bahnlinie Oberhausen-Osterfeld gesprengt. Dadurch ist der Eisen-  
bahnverkehr unterbrochen. Weiter wurde auf der Strecke Oster-  
feld-Hamm die Eisenbahnbrücke bei Lippoldshausen ge-  
sprengt.

In Lünen werden Personenzüge angehalten wegen der  
erfolgten Sprengung einer Kanalbrücke bei Kastrop nicht mehr  
durchgelassen; der Zugverkehr ist insoweit eingestellt.  
Von den Franzosen wurden verhaftet in Menge wegen  
Plakatabreißens zwei Vergleite, in Dortmund ein Zugführer, ein  
Arbeiter und ein Krattwagenführer, welche in das Militärgefäng-  
nis in Kastrop eingeliefert wurden.

**Neue Stutaten.**  
In Oberhausen sind zwei Personen von den Franzosen  
erschossen worden. In der Nacht zum Dienstag wurde bei Bierich  
ein unbekannter Mann von einem französischen Posten erschossen.  
Weiter wurde am Himmelfahrtstag auf der Oberhausener Brücke,  
die nach Stertrade führt, der französische Staatsangehörige Mi-  
kolans Eberhard aus Vordach in Lothringen, der seinen in fran-  
zösischen Diensten stehenden Sohn besuchen wollte, ebenfalls von

einem französischen Posten erschossen. Nach französischer Dar-  
stellung ist der Erschossene auf Murs nicht stehen geblieben, sondern  
hat über die Brücke zu springen versucht.

**Ausweisungswillür.**  
Wie aus Ludwigshafen gemeldet wird, sind dort am  
Sonntag 21 Eisenbahnbedienstete mit ihren Frauen  
und mit 35 Kindern ausgewiesen worden. Sie haben aber noch  
weitere Befehle abzuwarten. In Konz bei Trier wurden  
50 Eisenbahnfamilien ausgewiesen. Von verschiedenen,  
andern Eisenbahndienststellen sind erneute Ver-  
weisungen gemeldet worden.  
Zahlreiche neue Ausweisungen werden aus Darmstadt  
gemeldet, darunter diejenige des heftigen Landtagsabge-  
ordneten Genossen Stock aus Osthofen sowie von drei Ver-  
waltern der staatlichen Weinbaudomänen (Mainz).

**Weitere Verurteilungen.**  
Das Militärpolizeigericht in Witten verurteilte 1. den  
Apotheker Geuer aus Witten, weil er ein französisches  
Plakat an seinem Schaufenster nicht entfernt hatte, sowie  
wegen Ungehorsams und unpassender Haltung gegenüber einem  
französischen Gendarmen zu zwei Monaten Gefängnis u.  
zwei Millionen Mark Geldstrafe; 2. den Schulpolizei-  
beamten Scholl aus Lüdencheid wegen Führung eines fal-  
schen Passes und Einreise ins besetzte Gebiet trotz Ausweisung  
sowie wegen Besitzes von Waffen zu einem halben Jahre  
Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe; 3. den  
Obersteuerinspektor Döbning aus Hörbe wegen An-  
nehmens eines Artikels aus der „Wahrheit“ sowie wegen Besitzes  
zahlreicher Flugblätter zu zwei Monaten Gefängnis und  
500 000 Mark Geldstrafe. Der Arbeiter Franz Un-  
ruhe aus Schüren bei Hörbe wurde wegen angeblichen Wider-  
standes und Gewalttätigkeiten gegen französische Soldaten zu  
einem Jahre Gefängnis verurteilt.

**Notizen.**  
Eine Wiedergutmachung. Wie wir erfahren, ist auf Anord-  
nung des preussischen Ministers des Innern, Sebering, die Aus-  
weisung unserer Parteigenossen Maslo in Bad Wiblingen auf-  
gehoben worden. Wie erinnerlich, war Maslo von dem kom-  
munistischen Landrat in Waldal als „lästiger Ausländer“ aus-  
gewiesen, weil er die Arbeiter in einer Ansprache vor der fa-  
schistischen Gefahr gewarnt hatte. Die Ausweisung erfolgte, trotzdem Maslo  
seit mehr als 20 Jahren in Deutschland ansässig war. Die Ver-  
fügung des Ministers bedeutet eine erfreuliche Wiedergutmachung  
des Schadens, den die Bureaucratie anzurichten im Begriff war.

**Englands Ruhrgefahr.** Infolge der Befehle des Ruhr-  
gebiets und der damit einsetzenden Steigerung der englischen  
Kohlenausfuhr ist eine Verringerung der englischen Handels-  
bilanz zu verzeichnen. Der Wert der englischen Einfuhr im  
April betrug 84,41 Millionen Pfund Sterling, das entspricht gegen-  
über dem gleichen Zeitraum des Jahres 1922 eine Zunahme um  
5 783 956 Pfund; noch stärker ist die Warenausfuhr gestiegen, der  
Wert der Ausfuhr bezifferte sich auf 62 871 102 Pfund, das sind  
7 363 453 Pfund mehr.

**Hilfen im Hungerkreis.** Der deutsche kommunistische Reichs-  
tagsabgeordnete Göllein hat gestern mit dem angebotenen  
Hungerkreis begonnen. Seine Adressaten verlangen seine Frei-  
lassung, da durch die Heberweisung der Angelegenheit an den  
Staatsgerichtshof der Grund für die Verhaftung hinfällig ge-  
worden sei.

**Kommunistische Protestversammlung im Berliner Lustgarten.**  
Die Berliner Kommunisten hatten zum Sonntag zu einer Protest-  
versammlung nach dem Lustgarten eingeladen. Nach Zeitungs-  
meldungen beteiligte sich daran die für Berliner Verhältnisse nicht  
sehr bedeutende Zahl von 30 000 bis 40 000 Personen, darunter  
viel Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren. Die Kundgebung, in  
der zahlreiche Redner gegen den Ausschluß der kommunistischen  
Abgeordneten aus dem Landtag protestierten, verlief ohne  
Zwischenfall.

**Kleiner Belagerungszustand in Lausanne.** Der „Rössi-  
schen Zeitung“ wird aus Lausanne gemeldet: Infolge der Absicht einer  
propagandistischen Ausnutzung des Attentats  
auf Worowski durch die schweizerische kommunistische Partei hat  
der Staatsrat des Kantons Waadt die Verhängung einer Art von  
kleinem Belagerungszustand über den Kanton beschlossen.

### Depeschen.

**England und Russland.**  
Ms. London, 14. Mai. In den gestrigen Rundgedungen  
der unabhängigen Arbeiterpartei auf dem Trafalgar Square,  
in denen gegen die britische Note an Sowjetrußland protes-  
tiert wurde, wurde eine Resolution angenommen, in der die Zu-  
rückziehung des Ultimatus gefordert und für eine Konferenz  
zwischen der britischen und russischen Regierung eingetreten und  
volle Anerkennung der Sowjetregierung gefordert wird.

**Der Lausanner Mord.**  
Ms. Lausanne, 14. Mai. Die gestern hier eingetrof-  
fenen Mitglieder der russischen Bottschaft in Berlin ließen  
der Presse folgende Mitteilungen zugehen: Bis jetzt ist nichts  
über die Forderung der russischen Regierung zu den Vorgängen in  
Lausanne bekannt. Ehemaligen wissen wir etwas über ihre  
Forderung zu einer späteren Beteiligung an der Lausanner Kon-  
ferenz. Infolge der Ermordung Worowski und des  
Zustandes der verwundeten beabsichtigten Delegierten Ahrens  
und Dimilowski wurde die russische Delegation materiell auf-  
gelöst. Die sterblichen Reste Worowski werden nach Moskau  
übergeführt, wo sie feierlich beigesetzt werden sollen. Was den  
verwundeten Ahrens betrifft, wird er, falls sein Zustand, der  
sich inzwischen leicht verschlimmert hat, es gestattet, demnach  
mit den genannten Mitgliedern der russischen Bottschaft nach  
Berlin abreisen, Dimilowski, dessen Verletzungen erster sind,  
wird noch eine gewisse Zeit in Lausanne bleiben unter der Obhut  
des Vertreters der russischen Telegraphenagentur Dr. Schirmer.  
Die genannten Mitglieder der russischen Bottschaft in Berlin  
wollen sich nicht über die Ereignisse, die sich soeben abgespielt  
haben, äußern, dagegen stellen sie der Presse den letzten Brief  
zur Verfügung, den sie von Worowski erhielten. Er ist vom  
4. Mai datiert. (Es folgt ein Schreiben, in dem Worowski die  
Bedrohungen, denen er in Lausanne ausgesetzt war, schildert, und  
darauf hinweist, daß Rußland sich nicht beschömen lassen könne,  
daß in der Schweiz ein Attentat nur mit Kenntnis der Behörden  
möglich sei und weiter Repressalien an den Schweizern in  
Rußland im Falle von Angriffen auf die Delegation in Aus-  
sicht stellt.)

**Henko**  
Weiche mit  
„Sento“ Henkel's Wasch- und Bleich-  
Soda, zum Einweichen der Wäsche  
und für den Hausputz.  
die Wäsche ein!



# Rammer-Lichtspiele.

Bis einschl. Donnerstag  
Das neue, große Programm!

Rita Clermont  
Willi Kayser-Heyl  
Margarete Schlegel  
Kurt Brenkendorf  
Ludwig Rex

## Betrüger des Volkes

Die Geschichte eines Wettkonzerns  
Die Klante-Affäre.

Lilli Flohr

## Die kleine Midinetti

Erlaubtes aus der Konfektion — ein Sittenfilm allergrößten Stils.

Beginn: Werktags 3.30 Uhr, Sonntags 3 Uhr.  
Beginn der letzten Vorstellung 8.30 Uhr.

# Hosen billig!!

Zuchhosen, gestreift . . . . . 16500 M.  
Zuchhosen, gestreift . . . . . 16000 M.  
Pilotenhosen . . . . . 17500 M.  
auch and. in Geldgrau u. in Streifen sehr billig.  
Preßlers Textilhalle Sutnergasse Nr. 8  
Ecke Alter Markt

## Stürmische Begeisterung

Abendlich in den  
Walhalla-Lichtspielen

aus unjer ausgeprochenes  
Klasse-Programm

## Elmo Lincoln

in seinem größten Film  
Die Abenteuer  
des Kapitän Lincoln

Persönliches Auftreten  
von A. H. I. I.  
gen. der deutsche Maciste  
Einfach fabelhaft!

Außerdem 230  
Die Prinzessin von Bahirah  
Ein Schönheitswettbewerb  
von bezaubernder Aufmachung.

# Panorama

Heute bis einschl. Donnerstag  
Der erfolgreiche Ausländer

## Zwei gegen einen

Der Film wurde von der gesamten deutschen Presse glänzend beurteilt. — Wir enthalten uns selbst jedes empfehlenden Hinweises und lassen eine Kritik der Fachschrift „Der Film“ folgen.

Der Film 2. 5. 23: Ein amerikanischer Großfilm neueren Datums, eine glückliche Mischung von Abenteuer-, Kriminal- und Gesellschaftsfilmen, ohne läppische Sentimenten im schlechten Sinne, aber von starker Spannung und einer für amerikanische Bildstreifen erfreulichen Logik. Besonders interessant sind aufgeführte und gutgefehlte Bilder einer echt amerikanischen Gerichtsverhandlung sowie ein sehr realistisch wiedergegebener Schiffsaustieg. — Die Darstellung ist glänzend, die Photographie erstklassig. —

## „Er“ beim Maharadscha

neue Groteske mit Harold Lloyd

Francesca Bertini

## Es war kein Spiel

Der Aufstieg eines Talents

Beginn werktags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Heute und folgende Tage

## Enorm billiger Pfingst-Verkauf!

Einjahshenden gute u. beste Qualit. . . 17500  
mit schönen Einlagen  
Zweijahshenden gute Qualitäten . . . von 14500 an  
alle Größen  
Dreijahshenden gute Qualitäten . . . von 12500 an  
alle Größen  
Normalhenden abnorm. Preis, auch für große u. hoch. Herr. u. . . 12800 an  
Normalhosen alle Größen . . . . . 12800 9300  
Sommerhosen, Sommer-Unterwäsche, Pringel-Unterwäsche in schönen Ausführungen und allen Preislagen. Welche auch beste Selbstzüge noch sehr preiswert. Stoffhosen, ideale Strick, Arbeiterhosen, extra Hart und Sommer-Jacken, ganz besond. billig. Herren-Regenjacke, Sommer-Mantelstoffe in guten Qualitäten u. schön. Mustern, noch zu sehr billig. Preisen.

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe  
Fah: Jul. Scheyer 232  
Jakobstr. 8, Ecke Petersberg.

Harmonika chromatisch  
127 Töne, herzd. Form,  
neu. Aufz. d. Sports geg.  
55 Töne, 1. u. 2. Klänge  
Zehner, Katholikentag 11.!

Augustheuerfrei!  
Sable an  
Private und Händler  
Büchsenpreise  
für Brau u. Waren aus

**Gold**  
**Silber**  
**Platin**  
alte Gebisse  
Häufige  
Haupte  
Schriftweg 94, Tel. 3790  
Eg. St. Steinerstr. 11  
im Hause Café Royal

## ZENTRAL

7 1/2 Uhr noch 3 Aufführungen! 7 1/4  
Drei alte Schachteln  
Freitag, 18. Mai, Erstaufführung  
! Die Bajadere !  
Musik von Kälman  
In beiden Pfingstfesttagen  
3 1/4 2 Vorstellungen 7 1/4  
Die Tageskasse ist ab 10 Uhr den  
ganzen Tag geöffnet. 263

## Zirkus-Lichtspiele

Bis einschl. Donnerstag  
Ellen Richter  
Die  
Frau mit den  
Millionen  
Dritter und letzter Teil  
Konstantinopel-Paris

Der 3. und letzte Teil, dem eine kurze  
Schreibung des 1. und 2. Teiles vorhergeht,  
bringt Original-Aufnahmen von Konstantin-  
opel, Bagdad, Karakorum, Bosphorus, den  
Häfen des Schwarzen Meeres, Baras,  
Sofia und Paris.

Warco der Mann der Kraft  
Warco kennt keine Furcht.  
Ein seltsames Abenteuer.

Beginn werktags um 6, Sonntags um 3 Uhr.

Salbb. Kindertwagen in  
1. gut erb. bel. billige Re-  
nerke, Scharnborstl. 11.

Stephanshallen.  
6 Solisten 6  
2 Burlesken 2  
Plast. Darstellungen  
berühmter Meister.  
Operntexte  
emphatisch  
Ruchhlg. Volksstimme.

Städtische Theater  
Dienstag den 15. Mai  
Stabs-Theater  
4. Anrechtabend  
Anf. 7 1/2, Ende 10 Uhr  
Baumeister Solneß.  
Wilhelm-Theater  
Pflanzvorstellung für die  
Gesellschaft für Theater  
und Kunst  
Ringstraße-Nr. 4 701-5600  
Anfang 7 1/2 Uhr  
Improvisationen  
im Anst.

Tiermarkt  
Dienstag treffen ein:  
51 Ferkel  
1000 Polke und  
gr. Futter-  
schweine,  
Schlappohr, Kurzhorn,  
Berkaufer, Teltz u.  
Dreisprung, Neltz u.  
Söhne, Neukant, Ge-  
wässer Nr. 1. 65-

Prima Balle u.  
Sutterstämme  
verkauft sehr preiswert.  
Arndt, Eudenburg,  
Haberstraße 37-75.

Prima Ferkel  
und Säuglingsweine  
sind eingetroffen. Verkauf  
bei niedrigst. Preisen.  
Ernst Wendt,  
E. Germerstr. 5,  
Mertensstraße 5.

## Künstlerspiele Royal

Direktion: Georg Rühnig.  
Breiteweg 94. Telefon 1377. Breiteweg 94  
Wegen des großen Erfolgs:  
Verlängertes Gastspiel des  
Celly-de-Rheidt-Balletts  
mit  
Karin Andersen  
und das übrige Mai-Programm!

## Vom Handwerksburschen zum Kommerz-Rat.

Anstellung im Ausland. — Einkommen verdoppelt. — Anstellung als Dolmetscher. — Vom Kontoristen zum Prokuristen aufgerückt. — Lehrprüfungen bestanden. — Als Uebersetzer tätig. — Gehaltserhöhung. — Als ehemaliger Volksschüler leitende Stellung erhalten usw.

Solche Erfolge haben uns in freiwillig abgegebenen Anerkennungen unzählige unserer Schüler berichtet. Nur

### durch Sprachkenntnisse,

die sie auf Grund der Unterrichtsbücher nach unserer Methode Toussaint-Langenscheidt erworben haben, haben diese Leute ihre Erfolge erzielt. Auch Sie können es diesen Leuten gleichen. Glauben Sie nicht, daß Sie es nicht schaffen. Sie brauchen nur den Willen dazu aufzubringen. Vorkenntnisse oder bessere Schulbildung sind nicht erforderlich. Vertrauen Sie sich unserer Führung an. Auch Sie werden die Erfolge erringen, die schon viele Tausende vor Ihnen erzielt haben, wenn Sie nach unserer

### Methode Toussaint-Langenscheidt

eine fremde Sprache erlernen. — Um unseren Unterricht kennen zu lernen, brauchen Sie keinen Pfennig auszugeben. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt nur Ihre Adresse mit und die Sprache, die Sie erlernen wollen. Wir senden Ihnen dann

### vollständig kostenlos,

portofrei und ohne irgendwelche Verbindlichkeit eine Probelektion zu. Selbst wenn Sie heute noch nicht wissen sollten, wie Sie Sprachkenntnisse einmal erwerben können, wäre es falsch von Ihnen, unser Angebot nicht zu beachten. Veränderungen ergeben sich bald im Leben. Viele Tausende, die früher einmal aus Liebhaberei Sprachen erlernt haben, besitzen heute in ihren Sprachkenntnissen die Grundlage für ihre Existenz. Ueberlegen Sie nicht lang. Schreiben Sie heute noch.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Bismarckstraße 29/30.

Auf nebenstehendem Abschnitt nur die gewünschte Sprache und Adresse genau angeben und in offener Briefumschlag frankieren als „Drucksache“ (20 Mark) ein-senden. Wenn weitere Zei-  
sitze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zuzuschicken.  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort u. Str.: \_\_\_\_\_



Prof. G. Langenscheidt

## Sublime Hutblumen

Carl Siebert, Baustr. 4, Ecke  
— Grop- und Kleiderhaus —

## Gold-, Silber-Bruch

alte Taschenuhren  
Dablet, Platin, Damen-Uhren  
kauft kassiert  
P. Barisch, Aufg. d. Baustr. 11, III  
1. Stock, von der Baustr.  
100, Steinbohn. 100 62

## Von unten auf!

Spezial-Geschäfte, herangezogen  
von Franz Diederich.  
Preisliste Nr. 2000 und 2001  
Buchhandl. Volksstimme  
Verlag: BSB, BSB.

Leim  
Firnis  
Schellack  
kauft jeden Tag  
W. Funke  
Kaiserstr. 6/7, L.L. 7 H.  
Sonntags Geschäfte 1-2

Stamm-Berein  
für Reinigung und Pflege  
Königsplatz 25, Schellackstr. 7 H.  
Einzig und leidet kein  
Wasseline  
in großer Packung.

## Glindenberg.

Am 11. bis 1. Mai  
Empfang auswärtiger Vereine.

## Bannerweihe

Am 11. bis 1. Mai  
Empfang auswärtiger Vereine.  
Am 2. Mai  
Wanderfest zum Götterberg.  
Antrittspunkt: B. BALL  
bei W. Barisch und E. Hehn.  
21. Parkstr. Der Seeberg.

Beginn Donnerstags 9 1/2 Uhr

Beginn Sonntags 2 1/2 Uhr



Wer wirft den  
ersten Stein  
Ein Experiment  
Chaplin's  
Schauspieler:  
Carl de Vogt, Charlie Kaiser,  
Eberhard Weiler, Claire Lottis

Der Liebe  
Pilgerfahrt  
Eine Jagd ins Elend  
Chaplin's  
Schauspieler:  
L. V. Kaganow, V. Kaganow,  
Gretl Dietz, Olga Engel



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 14. Mai 1923.

Die Ermäßigung der Lohnsteuer.

Der Steuerauschuß des Reichstages behandelte am Sonntag den sozialistischen Antrag auf Aenderung der Lohnsteuer. Es wurden folgende Sätze beschloffen: Der Betrag der Lohnsteuer von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt sich:

- 1. Für den Steuerpflichtigen und für seine zu seinem Haushalt zählende Ehefrau:
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um je 1200 Mark monatlich,
b) im Falle der Zahlung für volle Wochen um je 288 Mark wöchentlich,
c) im Falle der Zahlung für volle Arbeitstage um je 48 Mark täglich,
d) im Falle der Zahlung für kürzere Zeitdauer um je 12 Mark für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;
2. für jedes zur Haushaltführung des Steuerpflichtigen zählende in der jährigen Kind:
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um 8000 Mark monatlich,
b) im Falle der Zahlung für volle Wochen um 1920 Mark wöchentlich,
c) im Falle der Zahlung für volle Arbeitstage um 320 Mark täglich,
d) im Falle der Zahlung für kürzere Zeiträume um 80 Mark für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;
3. zur Abgeltung der Werbungskosten:
a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um 10000 Mark monatlich,
b) im Falle der Zahlung für volle Wochen um 2400 Mark wöchentlich,
c) im Falle der Zahlung für volle Arbeitstage um 400 Mark täglich,
d) im Falle der Zahlung für kürzere Zeiträume um 100 Mark für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Diese Bestimmungen sollen am 1. Juni 1923 in Kraft treten. Der Ausschuß stimmte einmütig zu. Das Plenum des Reichstages nahm diesen Antrag ebenfalls an. Da die Zustimmung des Reichstages und des Reichstagsausschusses genügt, treten die neuen Sätze am 1. Juni in Kraft.

Sonntagskost des „General-Anzeigers“.

Ein übel duftendes Thema beschäftigt den „General-Anzeiger“ in seiner Sonntagsbetrachtung unter „Magdeburger Leben“. Eine im Kerne berechnigte Kritik daran, daß die Straßen Magdeburgs täglich mehr einem Hundehöfen ähnlich werden, wird mit folgendem faulen Witz über die Trägheit der Arbeiter von heute eingeleitet:

Wie ein Fels im brandenden Meere des Verkehrs steht an der Ecke der Köhler Straße, wie jetzt die Wilhelmstraße heißt, ein Schuppopsitten. Gebankentoll oder -los schaut er auf das flutende Leben und auf die ruhenden Pflasterarbeiter, die ihn mit derselben Aufmerksamkeit betrachten. Ihre Gebankengänge sind ungefähr dieselben wie die des Schuppopsittens. „Ich bin gespannt, wie lange es die Arbeiter aushalten in der Ruhe“, denkt dieser, während jene mit derselben Gelassenheit darauf warten, ob dem Marne der öffentlichen Ordnung nicht das Zusehen auf ihr Nichtstun zu langweilig werden wird. Vielleicht würden beide Parteien bis zur Verendigung ihrer Schicht bei der gegenseitigen Beobachtung verharren, wenn nicht ein kleiner Zwischenfall den Hüter des Gehebes aus seiner Beschaulichkeit gerissen hätte.

Nach dieser Gemeinheit gegen die Arbeiter beginnt eine Hundebredengeschichte. Der Artikelschreiber macht den Schuppopsittens darauf aufmerksam, daß ein Hund, den eine Dame an der Reine führt, die Straße beruntergeht hat und bekommt die lakonische Antwort: „Wenn der Hund doch nur einmal muß?“ Darob großes Erstaunen bei dem Bredenschnitzer, das sich in Zorn verandelt, als der Beamte nicht sofort die Verfolgung des Schweinehundes und seiner Herrin aufnahm, sondern zur Umwechslung einen Bekannten begrüßte. Die Folge war der bissige Erguß im Leibblatt des Herrn Duseje.

Wer nicht vom „General-Anzeiger“ Geißt unmachtet ist, den interessiert an der jetzt tatsächlich vorhandenen Hundepilze etwas anderes. Die häßlichsten — heißt rassisten — Rötter laufen in seidene Decken eingehüllt herum, an kalten Tagen sogar mit Pelzen aus Zobel oder Blausch. Hundchen bekommt täglich sein Mier Milch, seinen Braten und hat auch seinen Leibarzt. Und die Kinder der Armut? Warfuß, hungernd und in Lumpen notdürftig gehüllt irren sie durch die Straßen. Schwind sucht harzt aus den schmalen, fleischen Gesichtchen. Zu diesen Glendwürmern kommt kein Arzt, wie zu den Hundchen. Und käme er auch, er könnte ja doch nur achselzuckend ausweichende Mahnung und Milch, etwas Milch wenigstens besorgen. Aber diese ist nur noch für die Reichen und ihre Hunde da.

Daran denkt der „General-Anzeiger“ nicht, dafür interessiert er sich auch nicht. Er muß von faulenzenden Arbeitern und schlafenden Schuppopsittens schreiben und muß außerdem, einer innern Neigung folgend, Hundebred aufschreiben. Es gibt aber leider noch viele Arbeiter, denen es nicht zum Bewußtsein kommt, mit welcher appetitlicher Kost der „General-Anzeiger“ seine Leser versorgt.

Sterbekassengründungen und Volksfürsorge.

Die Geschichte lehrt, daß die Menschheit nichts aus ihr lernet. Die Wahrheit dieses Satzes wird wieder aufs neue bewiesen durch Bestrebungen, die sich in den letzten Monaten in der Arbeiterstadt Deutschlands bemerkbar machen. Es handelt sich, so wird uns geschrieben, um den Versuch, sich durch Gründung von Sterbekassen die Last der unerträglichen Kosten, die ein Begräbnis heute verursacht, zu erleichtern. Die Träger dieser Bestrebungen sind teils Gemeinden, teils Gewerkschaften, teils auch Parteienorganisationen. So verständlich diese Bestrebungen an sich sind, so ist doch sehr zu bedauern, daß alle schlechten Erfahrungen, die man gerade auf dem Gebiet des Sterbekassenwesens immer wieder gemacht hat, nichts gelehrt haben. Man glaubt noch immer, daß man, wenn nur erst eine Organisation für irgendeine Sache geschaffen sei, aller Sorge enthoben wäre. Das Schicksal unzähliger Sterbekassen legt einen unzweifelhaften Beweis dafür ab, daß diese Auffassung unzutreffend und daß nichts falscher ist, als derartige Unternehmungen von vornherein nicht auf eine sichere Rechnungsgrundlage zu stellen. Man möchte gern den angeblich hohen Prämien, die eine regelrechte Lebensversicherung mit sich bringt, aus dem Wege gehen und verspricht dabei, daß diese nicht nur für den Tod des Versicherten eine bestimmte Summe vorzieht, sondern auch für den Fall, daß der Versicherte ein bestimmtes Lebensalter erreicht.

Es hat sich weiter erwiesen, daß sich die angeblich bedeutend niedrigeren Verwaltungskosten bei den Sterbekassen nur als anscheinlich durchführbar erwiesen, daß aber mit zunehmendem Umfang der Sterbekassen diese keineswegs billiger, sondern eher teurer arbeiten als Versicherungen, ohne daß sie in der Lage wären, die rechnungsmäßige Gewähr für die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu bieten wie die Lebensversicherung. Wir gehen zu, daß, wenn das von vielen noch immer erträumte Ideal einer Sterbekasse erreichbar wäre, diese entschieden einer Lebensversicherung vorzuziehen sein würde: wenn nämlich der Mitgliederstand der Sterbekasse genügend hoch wäre, sich der Wagnis durch einen min-

destens gleichartigen Zugang ausgleiche, wenn das Durchschnittsalter der versicherten Personen ein gleiches bliebe, wenn es möglich wäre, einen Ausgleich für die zu erwartende Geldentwertung zu schaffen, wenn es gelänge, durch die Ausschaltung schlechter Risiken und von Epidemien eine Uebersterblichkeit zu verhindern, und wenn es möglich wäre, die Verwaltungskosten dauernd niedrig zu halten, dann, ja ja...

Eine solche ideale Kasse gehört aber ins Reich der Utopien, wie die Erfahrung an Hunderten von Beispielen gezeigt hat. Noch keiner Kasse ist es bis heute gelungen, die oben aufgezählten Sicherheitsfaktoren zu schaffen. Der Gang der Dinge ist vielmehr immer der gleiche: anfänglich geht es einer solchen Kasse ausgezeichnet; es treten — da meistens eine Warteliste vorgezogen ist — nur sehr wenige Sterbefälle ein, für die die Kosten von den vorhandenen einigen Hundert oder tausend Mitgliedern mit Leichtigkeit aufgebracht werden. Nennenswerte Verwaltungskosten entstehen in der Regel nicht, da im ersten Sturme der Begeisterung natürlich alle ehrenamtlich tätig sein wollen. Wenn aber der Mitgliederbestand sich, wie erforderlich, mehrt, so muß zwangsläufig zur Anstellung eines besoldeten Kassierers geschritten werden. Aber auch dann geht es noch eine ganze Weile. Möglich aber beginnt der Zugang an neuen Mitgliedern immer spärlicher zu werden; denn der Wirkungsbereich einer lokalen Sterbekasse ist natürlich rasch abgegrast. Die vorhandenen Mitglieder werden älter, die Sterbefälle häufen sich, die eingehenden Beiträge reichen nicht mehr aus, etwa vorhandene Reserven werden aufgebraucht, folglich müssen Nachschüsse von den Mitgliedern geleistet werden.

Besteht das Umlageverfahren allein, so wird der Anteil eines jeden Mitglieds immer höher, man beginnt zu murren,

Verenigte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Westerhüfen und Salbte. Am Dienstag den 15. Mai, abends 8 Uhr, Sitzung der Funktionäre und Elternräte in der Salbter Schule.

Stadtverordnetenfraktion. Dienstag um 6 Uhr Sitzung.

Bezirk Lemsdorf. Am Mittwoch den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung der Funktionäre an bekannter Stelle.

Bezirk Fernerleben. Dienstag den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr Sitzung der Funktionäre bei Kunze.

die jüngeren scheiden aus und schließen eine Lebensversicherung ab, die für sie jetzt schon erheblich billiger ist, und dann geht es rapide bergab. Immer kleiner wird der Bestand, nur die Ueberlebenden halten noch aus, immer größer und unerfüllbarer werden die Verpflichtungen, in der höchsten Not sucht man noch von einer Versicherungsgesellschaft geschuldet zu werden, aber es ist bereits zu spät! Das Schicksal der Kasse ist besiegelt, sie stirbt an Mitgliederarmut! Das Tragische tritt dann ein. Die am treuesten ausgehalten und am längsten Opfer gebracht haben und nun trauernd am Grab ihrer einst so schönen Hoffnungen stehen, haben das Nachsehen — denn ein Rechtsanspruch besteht nicht. Sie sind um einen, gerade in ihrem Alter notwendigen Versicherungsschutz ärmer und um eine bittere Erfahrung reicher.

Dieses nicht zu schwarz gezeichnete Schicksal lokaler Sterbekassen ist ein naturgemäßes, und zwar darum, weil sie nicht versicherungstechnisch aufgebaut sind und weil ihnen die organisatorische Entwicklungsmöglichkeit fehlt. Es kann daher für einen einseitigen Menschen keinem Zweifel unterliegen, daß sein Bedürfnis nach Schutz vor den unerwünschten Kosten eines Begräbnisses auf die Dauer am besten und sichersten gewahrt ist durch eine Versicherung bei einer großen Versicherungsgesellschaft, die vielleicht scheinbar teurer ist als eine Sterbekasse, die aber im Grunde nichts verspricht und nicht versprechen darf, was sie nicht auch zu erfüllen in der Lage ist.

Diese Erkenntnis war es unter anderem auch, die die Gewerkschaften und Genossenschaften vor einem Jahrzehnt veranlaßte, ein eigenes Versicherungsunternehmen ins Leben zu rufen. Die Volksfürsorge ist für die deutsche Arbeiterkassen das Versicherungsunternehmen, das auf sicherer versicherungstechnischer Grundlage aufgebaut ist und den bei ihm Versicherten die Summen garantiert, die bei Stellung des Antrags vereinbart worden sind. Der Gedanke der Lebensversicherung erschöpft sich aber nicht darin, daß er die Hinterbliebenen ermächtigt, die Kosten für das Begräbnis aufzubringen, sondern er will die Hinterbliebenen darüber hinaus vor den schlimmsten Sorgen nach dem Tod ihres Ernährers sichern. Die Volksfürsorge propagiert daher mit großem Erfolg, Versicherungssummen abzuschließen, die nicht nur die Begräbniskosten zu decken, sondern die den Hinterbliebenen noch einen Notgroschen zu sichern imstande sind.

Die Bestrebungen vieler Vereine, ihre Mitglieder insgesamt zu versichern, hat die Leitung der Volksfürsorge als berechtigt anerkannt und ihnen durch die Schaffung eines Sterbekassentariers Rechnung getragen. Danach sind Kollektivversicherungen für Vereine mit hundert Mitgliedern aufwärts möglich. Dieser Tarif stellt eine brauchbare und vor allem sichere Grundlage dar, auf der die Bedürfnisse nach einer reinen Todesfallversicherung unter günstigen Bedingungen befriedigt werden können. Ueber die Einzelheiten dieser Versicherungsart geben die zahlreichen Rechnungsstellen der Volksfürsorge und gegebenenfalls das Hauptbureau in Hamburg 5 jederzeit erschöpfende Auskunft.

Freigewerkschaftliches Jugendkartell.

Der A. D. G. B. und der I. A. in Magdeburg haben nunmehr ein Jugendkartell gegründet, nachdem das Kartell der arbeitenden Jugend zur Auflösung gekommen ist. Der Unterschied zwischen den beiden Organisationen besteht darin, daß das neugegründete Jugendkartell nur die Jugendgruppen und Beihilfsabteilungen von freier Gewerkschaften zusammenschließt, während das aufgelöste alle proletarischen Jugendsektionen vereinigte. Die neue Form wird weit mehr in der Lage sein, die Interessen der jugendlichen Gewerkschaftler wahrzunehmen, als das früher möglich gewesen wäre. Das Kartell will außer beschreibenden Beratungen aller Art auch die Mitarbeit in den öffentlichen Körperchaften anbahnen: in der Berufsberatung und Beschäftigungsmittlung, in Fachschulämtern, in der Jugendpflege, in Jugendherbergen, Jugendgerichten, Jugendämtern usw.

Die Arbeiten des Jugendkartells werden unterstützt durch die Ortsausschüsse des A. D. G. B. und des I. A.-Bundes, die von ihren Berliner Zentralen die Weisung erhielten, sämtliche bestehenden gewerkschaftlichen Jugendgruppen im Kartell zu vereinigen und zur Gründung von Jugendgruppen anzuregen, wenn die Möglichkeit dafür besteht. In Magdeburg haben sich bereits fast alle gewerkschaftlichen Jugendgruppen dem Kartell angeschlossen und ist zu hoffen, daß bald die gesamte freigewerkschaftliche Jugend ebenso fest zusammengeschlossen ist wie die älteren Gewerkschaftsgruppen in ihren Ortsausschüssen. Dann wird auch sie aktiv mitkämpfen können für ihre soziale und wirtschaftliche Aufwärtsbewegung und damit zur Befreiung aus dem Zwange der kapitalistischen Diktatur über unsere arbeitende Jugend.

Auskunft in allen Fragen des Jugendkartells gibt das Sekretariat des A. D. G. B., Große Mühlstraße 3, 1 Treppen.

Der Schlachtwiechmarkt findet aus Anlaß des Pfingstfestes nicht am Dienstag den 22. Mai, sondern am Mittwoch den 23. Mai statt. In der Freibank im Schlachthof wird am Donnerstag den 17. Mai, vormittags 9—11, auf Markten 601—650 Fleisch verhandelt.

— Gegen die Vergabung von Nahrungsmitteln. Lebensfreudiger Magdeburger veranlaßte am Sonntag nachmittags einen Demonstrationsszug gegen die Vergabung von Nahrungsmitteln zur Bereitung von Rauschgetränken. Die Jugend der beschriebenen Bünde, auch die Arbeiterjugend war zahlreich vertreten, die alkoholgenerischen Vereinigungen: Guttempler, abstinente Arbeiter u. a., viele Männer und Frauen, besonders des arbeitenden Volkes, schlossen sich auf dem Domplatz, wo zwei kurze Ansprachen gehalten wurden, zu einem stattlichen Zuge zusammen, der sich über den Breiten Weg zum Staatsbürgerplatz bewegte. Im Zuge getragen: Schiller, deren Farbtreue bewiesen, daß ihre Verfertiger bei Meister Laut in der Schule angegangen und ihn gut verstanden haben, weisen auf die in dieser Zeit besonders bedenkliche Vergabung von Brot, Getreide, Kartoffeln, Obst, Zucker und Eier für heraufschende Getränke hin. Auf dem Staatsbürgerplatz legte ein Redner der sich sammelnden Menge die Grundgedanken der Demonstration dar. Auf seine zum Schluß gestellte Frage, wer im Ernstfall für ein Notverbot des Brennens und Brauens in dieser ersten Zeit eintreten würde, flogen Tausende von Händen in die Höhe. Zwei weitere Ansprachen wurden auf dem Alter Markte gehalten, wo sich gleichfalls eine große Zuschuherschaft ansammelte. Eine Abordnung hat die im Rathaus noch arbeitenden Magistratsmitglieder der Demonstration ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Man kam der Bitte nach und selbst der Oberbürgermeister, der nach einem besonders arbeitsreichen Tage noch an seinem Schreibtisch saß, bedeutete durch sein Erscheinen, sein warmes Interesse, das er jeder die Bevölkerung bewegende Frage entgegenbringt.

— Für Schwimmmeister und Schwimmmeisterinnen findet in Magdeburg die erste staatliche Prüfung am Freitag den 15. Juni, vormittags 8 Uhr, im Wilhelmstade statt. Der Anfertigung einer schriftlichen Arbeit schließen sich mündliche und praktische Prüfung an. Gesuche, den amtsärztlichen Pruznis beizufügen ist, daß der Bewerber im Besonderen die Ausübung des Berufes als Schwimmmeister gestattet, sind an das Provinzialschulkollegium einzureichen. Der Prüfungsausschuß ist um je ein Mitglied des deutschen Schwimmverbandes und des Arbeiter-Wassersport-Verbandes ergänzt.

— Der Kursus für hygienische Volksbelehrung für Lehrer in Halle, der schon in der Osterwoche geplant war, findet so schreibt die Pressestelle des Oberpräsidiums, nunmehr vom 4. bis 8. Juni 1923 unter Mitwirkung namhafter Dozenten statt. Schulgemeinden haben ein starkes Interesse an der Teilnahme eines ihrer Lehrer an dem Kursus.

— Lappjierer. Vom 4. bis 15. Mai ist ein Zuschlag auf alle Löhne von 10 Prozent zu zahlen. Spätestens 1452 Mark. Die Verhandlungen für die Zeit vom 15. bis 31. Mai mit der Innung finden heute statt. Die Ortsverwaltung.

— Urteile des Marktgerichts. Die Polizei teilt uns mit: Da es kein Geheimnis war, daß in letzter Zeit mit dem Tierverkauf zurückgehalten wurde, schenkte die Bucherpolizei diesem Handel auf dem Woddenmarkt am 12. d. M. besondere Aufmerksamkeit. Es wurde hierbei festgestellt, daß trotz reichlichen Angebots die Preise seit den letzten Märkten am 9. d. M. ohne Grund erheblich gestiegen waren. Infolgedessen wurden eine ganze Anzahl Händler nicht nur vom Markt, sondern auch aus einzelnen Geschäften der Stadt dem Marktgericht anzuvertraut und erhielten dort Geldstrafen in Höhe von 6000 bis zu 300 000 Mark. Es hat sich gezeigt, daß die Kleinhändler zum Teil aus Bequemlichkeit den Zwischenhändlern ohne weiteres den Preis zahlten, den diese fordern, wodurch die Ware natürlich sehr verteuert wird. Die Kleinhändler kamen dieses Mal noch mit verhältnismäßig geringen Strafen davon, denn das Marktgericht hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Uebel der Preissteigerung an der Wurzel zu fassen, und forcht nach dem Tiererzeugerpreis. Alle Erzeuger werden daher dringend davor gewarnt, ihre Ware zu übermäßigen Preisen an Zwischenhändler zu verkaufen. Außer den vorerwähnten Befragungen erfolgten noch solche für den Verkauf von 8 Tage alten Entenläufen zu 8—8000 Mark 14 Tage alten zu 14 000 Mark, 8 Tage alten Gänsefüßen zu 17 000 Mark das Stück. Ferner kam noch eine Bestrafung wegen Betrugs beim Wiegen und eine wegen Ueberziehung der Fleischbeschauverordnung vor. Im ganzen wurden 23 Strafbefehle mit insgesamt 3 518 000 Mark Geldstrafen erlassen. Ein großer Teil der Geldstrafen wurde sofort bezahlt.

— Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie, Berlin. Die Gesellschaft hat seit kurzem in Magdeburg eine Zweigniederlassung errichtet und in diesem Industriegebiet bedeutende Bodenkäufe vorgenommen, wo sie die Errichtung großzügiger Tankanlagen für selbstimportierte Oele und Benzine plant. Die Vorarbeiten hierzu sind in vollem Gange.

— Städtische Hauschwefelerschule. Vom 4. bis 6. Mai feierte zum erstenmal seit ihrer Ueberführung von Berlin-Pantow nach Magdeburg die Hauschwefelerschule ihr Jahresfest in der neuen Schulheimat Magdeburg, Ballonenberg 6/7. Die beiden ersten Tage galten dem geschäftlichen Teil der Tagung: Regelung der Gehalte, der Verbandsstatute, Mitgliedschaft, Erachtordnung usw. Am Freitag berichtete Frau Direktorin Reinhold, zweite Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Hauschwefelvereins, über die Haushaltung- und Gewerbebeschau und das technische Seminar. Am Sonntagabend hielt Pastor Pantow aus Pantow ein Referat über die Weiterbildung der Hauschwefelerschule. Der Sonntag brachte als Höhepunkt des Festes die Ernennungsfest der 16 Schwefelerschule und im Anschluß daran die Trauerfeier für die im Berichtsjahr verstorbene Oberin Frau Marie Naumann. Die überaus große Nachfrage nach Hauschwefelern mag ein Beweis sein dafür, wie notwendig der Ausbau dieses weiblichen allerweilischen Berufs ist, wie dankbar es zu begrüßen ist, daß die Stadtverwaltung in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit in anderen Berufen diesem Beruf die Bahn frei macht.

— Gestohlen wurden von einem Expeditionswagen in der Großen Mühlstraße zwei Kisten Margarine; aus einer Bodenkammer in der Klewitzstraße Bett-, Küchen- und Leibwäsche verschiedener Art (gez. H. G., H. G. bzw. M. G.); von einer Fahrstiege an der Elbe zwei Kisten (Heine Sportkiste), eine weiß, das andre braun gefärbt; aus einem Laboratorium am Breiten Weg ein wertvolles Mikroskop, für dessen Wiederherbeschaffung 60 000 Mark Belohnung zugesichert sind.

— Eigentümer gesucht. Bei einer festgenommenen Person wurden ein rot- und weißgestreiftes wollenes Latex, zwei Kopfstützenbezüge und ein Deckbettbezug, rotblau gebläut, eine gestreifte Hoje und andere ältere Sachen vorgefunden. Die Sachen sind frisch gewaschen und entweder aus einer Wäscherei oder von der Reine geholt. Beistellung im Polizeipräsidium, Zimmer 216, in der Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags.

— Buch verloren. Sonnabend den 12. Mai ist in der Aula der Luisenschule „Das Buch des Kampfes“ (Verfasser Karl Genzel) verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, das Buch gegen Belohnung abzugeben in der Redaktion der „Volksstimme“.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Magdeburg. Dienstag 7 1/2 Uhr Arbeitersportklub auf dem Jungborn — Singen für Räte und Koch. Dienstag 7 1/2 Uhr Georgenplatz 10. — Salbte. Am Dienstag abend 1/8 Uhr, Eber- und Vegetationsabend. Lieberbühler und jangesproche Reden mitbringen. Nur Salbter Mitglieder haben Zutritt.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Dienstag (4. Anrechtabend) Baumeister Solms. — Mittwoch (5. Anrechtabend): Baumeister Solms. — Donnerstag (6. Anrechtabend): Der Wilschütz. — Freitag (7. Anrechtabend): La Saviata. — Sonnabend (8. Anrechtabend): Der Strom. — Sonntag (erster Pfingstfeiertag, außer Anrecht): Alca. — Montag (zweiter Pfingstfeiertag, außer Anrecht): Cavalleria rusticana; hierauf: Der Falgato. — Wilhelm-Theater. Dienstag (5. Anrechtabend) Der Kaus der Sabinerinnen. — Sonntag (erster Pfingstfeiertag, offene Vorstellung): Der Kaus der Sabinerinnen. — Montag (zweiter Pfingstfeiertag, offene Vorstellung): Die Siktoria. — Theater: Erster und zweiter Pfingstfeiertag (offene Vorstellungen): Der Röhre Schwimmer.

Wettervorhersage.

Dienstag den 15. Mai: Fiemlich trübe und zunächst etwas wärmer, zeitweise Regen, später aufklarend und wieder kühl.



# Nachrichten aus der Provinz.

## Lächerliche Auslandsbeise.

Die „Magdeburgerische Zeitung“ hat eine neue Art der Behauptung Bismarcks erdacht. Aus ihrer politischen Kinderstube läßt sie die Segner der Republik der französischen Nationalisten. Als „unabhängigen Vorkämpfer“ bezeichnet sie nämlich die Tatsache, daß französische Kommunisten in Blankenburg, Goslar und anderswo in öffentlichen Versammlungen geredet haben. In ihrer nationalitätlichen Unbilligkeit ist die „Magdeburgerische Zeitung“ besonders darüber aufgebracht, daß die Franzosen auch in Deutschland französisch reden und am Vorhandenbleiben ihres Blutes festhalten. Deshalb von einer nationalen Zeitung wie der „Magdeburgerischen“ anzurempelt werden, ist bezeichnend für die gelinde gesagt, weltfremde Einstellung der deutschen bürgerlichen Presse.

Dabei ist es übrigens durchaus nicht immer sicher, ob es auch wirklich Ausländer sind, die in kommunistischen Versammlungen als fremdsprachige Redner auftreten. Da die Moskauer Parteien der deutschen Kommunisten nicht mehr in Versammlungen ziehen, holen die Kommunisten nämlich jetzt „Ausländer“ herbei, um ihre Versammlungen zu füllen. Neu dazu ist ein kommunistischer Schulze oder Metzger als Franzose oder Russe auftritt, imponiert das mehr. Dieser Trick hat auch noch den Vorzug, daß der kommunistische Heberleiter der fremdsprachigen Rede die Ausländerungen echt moskauisch zurecht machen kann, wenn der „Ausländer“ mal daneben haut, und die Moskauer Befehle nicht genau ausführt.

## Kreis Neuhaßensleben.

### Unterbezirks-Konferenz.

In Eilsleben fanden sich am Sonntag die Vertreter der Parteigruppen des Kreises zusammen, um vor allem in organisatorischer Beziehung neue Anregungen zu geben und entgegenzunehmen. Parteisekretär Genosse Vernid erläuterte den Geschäftsbericht ausführlich. Der Kern der Parteibewegung im Kreis ist durchaus gesund. In manchen Orten hat die Zahl der Parteimitglieder und der Abonnenten der „Rostkammer“ zugenommen, in anderen Orten ist wieder durch Gleichgültigkeit ein Stillstand eingetreten, der überbunden werden muß. Eine intensive Kleinarbeit muß immer wieder auf den Arbeitsschritten und durch Hausagitation betrieben werden. Trotz aller Widerwärtigkeiten und gerade wegen der unsicheren politischen und wirtschaftlichen Lage dürfen die Genossen und vor allem die Funktionäre nicht erlahmen in der Vorbereitung für Partei und Presse. In allen Orten muß ein guter Funktionär-Apparat geschaffen werden, der das Maßstab der Organisation bildet und auch in den schwierigsten Situationen unerschütterlich feststeht. Besonders Augenmerk ist auf die Frauenagitation zu richten. Zum mindesten müssen doch die Funktionäre ihre Frauen der politischen Organisation zuführen und ihre Kinder anleiten, bis der Arbeiter-Jugendbewegung anzuschließen. Denn auch diese muß mehr als bisher gefördert werden. Mit den Gewerkschaften, vor allem mit dem Deutschen Landarbeiterverband, ist ein gutes Einvernehmen aufrechtzuerhalten. Die Gewerkschaftler sind aufzufordern, sich in unserer Partei politisch zu organisieren. Es ist Wert darauf zu legen, daß die Vorstände in den Ortsausstellungen mit Parteigenossen besetzt sind. Die Arbeiter-Sportbewegung ist ebenfalls zu unterstützen, auch aus ihr müssen Mitglieder für die Partei gewonnen werden. Der Gründung von Arbeiter-Gesangsvereinen, wenigstens in den größeren Orten, und der Pflege der Geselligkeit und der Beziehung soll man sich angelegen sein lassen.

Unsere politischen Gegner sind im Kreis verhältnismäßig ruhig. So an den Arbeitsschritten Kräfte aufzutreten, die sich als Kommunisten bezeichnen, da soll man sie sofort stellen, sie aufzudecken, das Mitgliedsbuch einer Arbeiterpartei und die letzte Abrechnungsentwurf einer Arbeiterzeitung vorzuzeigen. Es wird sich dann sofort herausstellen, daß die Phrasendrescher überhaupt nicht politisch organisiert sind und auch keine Arbeiterzeitung wollen, aber eine hübsche Leinwand. Dadurch entlarvt man sie schnell als das was sie sind: indifferente Randhelfer und Kapitalisthunde, die keine Veranlassung zum Schwärzen auf die schlechten Verhältnisse haben, weil sie selber durch ihr Verhalten dazu beitragen, daß es nicht besser wird.

Den Parteisekretär ersetzte Genosse Fabian (Magdeburg). Er wies auf die Beziehungen der Agrarier hin, die Landarbeiter von der Sozialdemokratischen Partei und Presse und vom Deutschen Landarbeiterverband abwendig zu machen. Dieser reaktionären Randhelfer muß überall in den Ortsgruppen energig gegenübergestellt werden. Dazu ist vor allem die weitestgehende Verbreitung der sozialdemokratischen Presse, der „Volkswacht“ und der „Landpost“, in allen Orten des Kreises notwendig. Genosse Ludwig forderte einseitiges Zusammenarbeiten zwischen Fabian und Landarbeiterverband. Genosse Reddigan (Schwabenleben) kritisierte die Agitationsmethode des Bauernverbandes, der den Leuten das Wort vom Himmel verspricht. Der sozialdemokratische Kampf müßte unter keinen Umständen wieder solche großen Hindernisse in den Weg gelegt werden wie diesmal. Genosse Jung (Humburg) forderte den Ausbau der Arbeiterpartei der Grundbesitzer an die Gemeinden und die

Einberufung der Gutsbesitzer. Genossin Arning (Magdeburg) gab Richtlinien für die Frauenagitation und Genosse Schmidt (Magdeburg) sprach über Jugendfragen und die Förderung der Arbeiterjugendbewegung im Kreis. Auf den bevorstehenden Prozeß über die Sommerhamburger Vorgänge wiesen die Genossen Riechel (Wölpe) und Feldmann (Neuhaldensleben) hin und Genosse Borgfeld (Wölpe) trat für die weltliche Schule und für die Befreiung der Kinder vom Religionsunterricht ein.

Genosse Vernid forderte auf, mit den Vorarbeiten zu den Gemeinderahlen überall sofort zu beginnen. Der Kandidatenauswahl ist die größte Aufmerksamkeit zu schenken, sie hat nur aus den Reihen der organisierten Parteigenossen zu erfolgen. Da die Parteiorganisation die Verantwortung für alles trägt, mit einem Ueberblick über die politische Lage schloß Genosse Vernid seine Darlegungen. Als Delegierte zum Bezirksparteitag wurden erwählt: König (Schwanefeld), Matthias (Althaldensleben), Kramer (Wölpe) und Käp (Eilsleben). Der Unterbezirks-Vorstand setzt sich zusammen aus den Genossen: Freuch (Neuhaldensleben), Matthias (Althaldensleben), M. Reddigan (Klein-Santerleben), Beckmann (Sörtingen), Käp (Eilsleben), Gustav Klaus (Wölpe), Heinrich (Barneberg), Glöckle (Höstenleben), König (Schwanefeld) und Genossin Otto (Neuhaldensleben). Mit anfeuernden Worten an erfolgreiche Parteiarbeit schloß der Konferenzleiter, Genosse Käp, die interessante Tagung.

\*  
Eilsleben. Mai- und Auskunftsfeierungen finden am Freitag den 18. Mai von vormittags 10 Uhr bis abends 7 1/2 Uhr, im „Gemeindekrug“ statt.

Höstenleben. Erfolge des Gewerkschaftsstellens. Arbeiter schließt auch den freien Gewerkschaften an, denn nur diese können auch bestehen. Das zeigt ein Vorkill, der uns vom Gewerkschaftsstellens Höstenleben erzählt wird. Der Landarbeiter Kollewe Schäfer arbeitete beim Landwirt Vobe in Barneberg, hatte aber vor kurzem seine Arbeit dort aufgegeben und beim Landwirt Hoffmann in Rahmann in Höstenleben als landwirtschaftlicher Arbeiter anfangen. Sein früherer Arbeitgeber Vobe verlor es nun, Schäfer wieder holtlos zu machen, denn auf seine Veranlassung wurde Schäfer von Hoffmann wieder entlassen. Schon einmal war Schäfer vom Landwirt Vobe mit seiner Habe und seinem Kinde auf die Straße gesetzt worden. Zwei Tage nach der Entlassung ist nun aber Kollewe Schäfer auf Drängen und durch Verhandlungen des Gewerkschaftsstellens Höstenleben heilungsfähig beim Landwirt Hoffmann wieder eingestellt worden. Für den Landwirt Vobe wird die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben. So schäufliche Fälle vorkommen, wolle man diese sofort beim Kollegen Seifert in Höstenleben, Wühlweg Nr. 7, zur Meldung bringen. Sprechstunden jeden Sonntag vormittag von 9 bis 12 Uhr.

Neuhaldensleben. Altkadettenleben. Vollversammlung der Betriebsräte. Am Mittwoch den 16. Mai, abends 8 Uhr, findet in Althaldensleben im Gasthof Peters eine Vollversammlung der Betriebsräte statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Kollegen Kellmann über den Entlassungsprozeß der Arbeitnehmer. Die Bestimmungen über Entlassungen von Arbeitnehmern sind 3. J. von einer ganzen Reihe von Gewerkschaften angefochten. Es ist notwendig, daß sich jeder Betriebsrat über die einzelnen Bestimmungen unterrichtet. Es darf daher kein Betriebsratsmitglied, das es mit seinen Aufgaben ernst nimmt, in dieser Vollversammlung fehlen. Eine Stunde vorher also um 7 Uhr, findet im obigen Lokal eine Gruppenversammlung der Betriebsräte der feinerkeramischen Industrie statt. Auch zu dieser Gruppenversammlung müssen sämtliche Betriebsräte aus der Porzellan- und Steintaubenindustrie erscheinen.

Wölpe. Sprechtag. Am Donnerstag den 17. Mai wird von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr im Gasthof „Glück Auf“ Rat und Auskunft erteilt.

Barleben. In den Unterbezirksvorstand wurde noch als Mitglied Genosse Wilhelm Sommer gewählt.

## Kreis Schirchow I.

Burg. Demokratische Uebergriffe gegen die Selbstverwaltung der Stadt. Eine recht eigenartige Auffassung von der Selbstverwaltung der Gemeinden scheint der Kreisrat Sommer zu haben. Verschiedene seiner Maßnahmen deuten darauf hin, daß er seine Stellung eines Kreisrats mit der eines Stadtschulrats vermischelt und sein Vorgehen, das nach an Magdeburger Vorgänge erinnert, nicht um in eigenmächtiger, wenn man bedacht, daß er Demokrat sein will. Unter der Begründung, daß der Kinder die Anlieferung von einem Teil der Grundschulklassen an die Mittelschule nicht gestattet habe, auch sonst dort mancherlei nicht in Ordnung ist, ließ er in Selbstherrlichkeit für die Klassen eine Schulrichterin, die er als eigenmächtig mit einem Korrektor, den die Stadt nicht als Leiter in Aussicht nehmen wird. Er stellte für die Heberge Straße des Kommissions eine Vertreterin an und jagte zu allen diesen Maßnahmen ein gelegentlich einer Schuldeputationsführung die Gemeindegemeinschaft nach. Natürlich werden die pädagogischen Behörden diese Uebergriffe zurückweisen. Wenn eine Regierung an diesen Schulen nötig ist, wird nicht der Stadt die Verantwortung eingehend und wohlwollend geprüft werden; denn es handelt sich ja um die Kinder der Stadt. Grundsätzlich wird diese Frage allerdings erwogen und in gewissem Maße Gemeindegemeinschaft werden alle Instanzen gehört werden. Jedem aber, der es versucht, Eingriffe in die städtische Selbstverwaltung der Stadt zu unternehmen, wird dabei auf die Finger geklopft werden.

Die nächste Stadtherverordneten-Versammlung wird sich mit der Frau beschäftigen. Wer trägt die Kosten für diese selbstherrlichen Maßnahmen des Kreisrats? Wir dürfen erwarten, daß Regierung und Minister schließlich einig sein und verhindern, daß durch nachgeordnete Stellen das Zusammenarbeiten zwischen Regierung und städtischen Behörden gestört wird, das jetzt nötiger ist als je. Unsere Genossen in den Elternvereinen, im Magistrat und in der Stadtherverordneten-Versammlung werden darnach hinstreben, daß der demokratische Kreisrat seine Befugnisse künftig nicht mehr überschreitet. — Polizeibericht. Bei dem Kaufmann Karl Binger, Breiter Weg 8, wurde ein Schaufelstereinbruch verübt. Es wurden ungefähr 35 Meter Stoffe gestohlen. Von dem Verfall auf dem Platz der Republik wurden mehrere Verjährungsstücke abgerissen und gestohlen. Vor Verkauf wird gewarnt. Einige Teile der metallenen Straße wurden im Völkchen gefunden.

Scherben. In der Parteiverammlung am Donnerstag beim Genossen Müller konnte zum erstenmal unser 1. Vorsitzender Genosse Mahrenholz nach langer Krankheit wieder die Leitung übernehmen. Der gesamte Vorstand wurde wieder gewählt. Den Kassenericht vom 1. Quartal und den Bericht über die Maifeier erstattete Genosse Böttch. Auf Antrag des Genossen Sand wurde der Bezirksleitung ein Antrag von 12000 Mark als Ueberzuschuß bei der Maifeier überwiesen. Dann gab Genosse Sand bekannt, daß der Arbeiter-Gesangsverein Döberitz in unserm Orte einen Arbeiter-Gesangsverein erkunden will, was mit Freuden begrüßt wurde. Einstimmig wurde ein Antrag des Genossen Bauermeister angenommen, der verlangt, daß diejenigen Genossen, die am Orte in Kommissionen tätig sind, in jeder Monatsversammlung Bericht über ihre Tätigkeit zu erstatten haben. Die Wohnungsverfrage rief noch eine lebhafte Debatte hervor, an der sich auch die Genossen aus der Wohnungskommission zur Nichtabgabe beteiligten. Zum Schluß wies Genosse Böttch nochmals auf die Kino-Untersuchungen hin, soweit sie im nationalitätlichen Sinne die Landbevölkerung beeinflussen wollen. Die arbeitende Bevölkerung hat überall darauf zu achten, daß die Kinos keine die Monarchie oder den Militarismus verherrlichenden Filme vorführen.

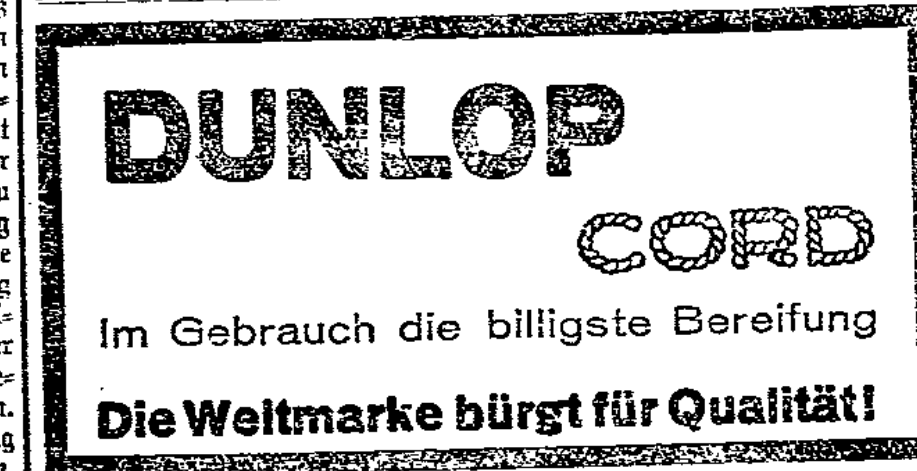
## Kreis Wanzleben.

Tarshun. Die Partei- und Gewerkschaftsunionäre, das Sportklub und die Vereinsvorstände nahmen in einer Sitzung Stellung zur Klädigung des Vereinslokals des Arbeiter-Turn- und Sportvereins und zum Galabruich des Herrn König. Mit Unterstützung wurden die Forderungen, die Herr König an den Turnverein stellte, allseitig zurückgewiesen. Die Funktionäre erklärten sich mit dem Turnverein solidarisch und nahmen eine Entschuldigungsantrag an die Arbeiterpartei und den Arbeitervereinen in Tarshun und Umgebung empfiehlt, die Konsequenzen aus dem Verhalten des Lokalhabers König zu ziehen.

## Kreis Kalbe.

Schönebeck. In der Mieterversammlung gab Genosse Hohmeier einen kurzen Bericht über die letzten Verhandlungen der Magistrats von Groß-Salze und Schönebeck im Verein mit den Hausbesitzern und Mietervertretern. Die Regelung wurde dahin getroffen, daß die 1500 Prozent für laufenden Jubiläumsgeldarbeiten für beide Orte einheitlich festgesetzt sind. Die andern Unterschiede sollen in späteren Sitzungen angezogen werden. Es ist auch die höchste Zeit, daß eine einheitliche Regelung für beide Orte erfolgt, da die beiden Schönebeckgemeinden eine wirtschaftliche Einheit bilden. Viel unnütze Mühe wird dadurch in Mieterkreisen vermieden. Für Schönebeck ist daher der Gemeindefiskus vom 1. Mai an auf 1725 Prozent zur Grundsteuer erhöht. Die Mieterhöhen demnach für April 1175 bzw. 1185 Prozent für Mai und 1715 bzw. 1725 Prozent für Juni mit oder ohne Anzahlung zu zahlen. Genosse Hohmeier forderte die anwesenden Mitglieder auf, von Unklarheiten in Mieterkreisen berichten oder wo die Berechnung nicht selbst vorgenommen werden kann, sich im Bureau Markt 16 (Arbeitersekretariat) zu melden, wo ihnen Auskunft erteilt wird. Eine ganze Reihe von Auskünften wurde seitens des Vorstandes an die Mitglieder auf Anfragen gegeben. Besondere Interesse hatte an die Vermählung an einer Mitteilung eines Mieters, wonach ein Hausbesitzer in der Bebestraße von seinem Mieter 200 Mark pro Tag Wajchhausgeld verlangt hat. Solche unzulässige Forderungen ist natürlich zu verweigern. Weiter berichtete Genosse Labert über einen beachtlichen Zusammenstoß der Kreisorte zu einem Kreismieter-Verein nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Versammlung geschlossen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)



**DUNLOP**  
CORD  
Im Gebrauch die billigste Bereifung  
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

## Fräulein.

Roman von Paul Guderling.

Copyright by J. G. Cotta'sche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

(13. Fortsetzung.)

Redaktion verboten.

Drei Tage vor dem Ende war Maria recht fertig. Sie war glücklich und in ihrem Glück dachte sie an Fräulein. „Das gehen Sie eigentlich an?“

„Nein, Fräulein.“  
„Scheu, daß wir nicht davon gehört haben, sonst hätte mein Heißes noch für Sie ungenutzt werden können. Oder hätte Sie das gemacht?“

„Nein.“ Aber es gab Fräulein doch einen Stich demgegenüber. Die Herrlichkeit, die sie sich selbst und anderen zu Gemute brachte, die sie über das kleine Fräulein. Unter Augenblicken, die sie in unüberlegter, unüberlegter Schärfe ihre Augen und in diesem Augenblick sah sie sich mit ihrem Glück an und gefühllos. Die Herrlichkeit, die sie sich selbst und anderen zu Gemute brachte, die sie über das kleine Fräulein. Unter Augenblicken, die sie in unüberlegter, unüberlegter Schärfe ihre Augen und in diesem Augenblick sah sie sich mit ihrem Glück an und gefühllos.

„Es kommt heute hier, sagte er zum Fräulein. Und heute Nacht erlöset, und er dachte Marie Fräulein heimlich und sah den für zum Fräulein zu sehen lassen.“

„Er hat Glück.“  
„Fräulein, Sie hätte ihn in seinen schmerzlichen Augen zu sehen lassen.“

„Fräulein, Sie hätte ihn in seinen schmerzlichen Augen zu sehen lassen.“  
„Fräulein, Sie hätte ihn in seinen schmerzlichen Augen zu sehen lassen.“  
„Fräulein, Sie hätte ihn in seinen schmerzlichen Augen zu sehen lassen.“

## Sie jachte die

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“  
„Sie jachte die...“

Familiennamen. Haben Sie überhaupt einen? Oder hießen Sie von Anfang an „Fräulein“? Wenn Sie wüßten, wie oft mich dieses Unpersönliche schon geärgert hat, womit die Unpersönlichen Sie bedenten. Mein Egoismus ist morgen beendet. Es wird sich ansprechen, trotzdem ich gebürtig habe. In acht Tagen reife ich fort. Nach Berlin. Bis dahin bin ich jeden Vormittag von zehn bis zwölf vor und in dem Franziskanermuseum und warte auf Sie, um mich von Ihnen ergehen zu verabschieden. Warum ich es nicht bei meinen lieben Verwandten tue, wissen Sie ja. Nicht wahr, Sie tun mir die Freude und kommen? Wenn Sie wollen, läßt es sich schon einrichten. Man kann alles, was man will (— außer in der Kunst).

Auf Wiedersehen! Ihr Lothar Franzius.

Fräulein hatte gewußt, was der Brief enthalten werde, und dennoch erschraf sie jetzt. Wie konnte sie sich mit ihm treffen, hier, wo sie keinen Schritt ohne Erlaubnis aus dem Hause machen, wo sie auf der Straße bei jedem Schritt einen Bekannten treffen konnte? Ahnte er nichts von ihren Schwierigkeiten? Ahnte er nicht, welchen Beschränkungen er sie aussetzte?

Sie sah sich schon überführt, zur Rede gestellt und schämte sich entsetzen. Und dann? Dann? Eine neue Stellung suchen? O, sie dachte mit Grauen an das Speisepfeifenlaufen, an die unerbittliche Aufzucht ihrer Person, an die Fragen nach dem Barum und Wienel. Jede Frage war ihr wie ein Rutenstreich auf offenem Markte. Kein, das konnte sie nicht riskieren.

Aber dann fielen ihre Blicke auf den Schlüssel. „Man kann alles, was man will (— außer in der Kunst).“ Sie wußte gut, darauf Lothar Franzius mit den letzten Worten anspielte. Er hatte Kaler werden wollen und auf den Kunstakademien Berlin, München, Stuttgart durchaus studiert mit heißem Bemühen. Einmal, als er durch eine Ausstellung ging und diese liebenswürdigen Namen sah, hinter denen sich solche hoffnungslos ringende Talente und Halbtalente verbargen, sah er das Ausmaß seines Kampfes ein. Er sah die Grenzen seines Könnens nur zu gut und packte noch am selben Tage seine Bilder zusammen in eine hübsche alte Bauerntruhe, die er mal am Kammersee erhandelt; die Rahmen schenkte er einem hungernden Kollegen. Dann hatte er, anfangs in erbittertem Kampfe gegen viele innere Gemütskämpfe, dann mit Ruhe, endlich mit der Befriedigung zufriedener erreichter Ziele studiert und war jetzt fertig. „Man kann alles, was man will (— außer in der Kunst).“

Wie ihn Fräulein bei diesem Satz erlaunte! Sie sah ihn deutlich, wie er beim Schreiben ausgefallen hatte: ein leichtes Stirnrunzeln, ein Zucken um den schmerzhaften Mund und ein unruhiges Zurückweichen des Kopfes. (Fortsetzung folgt.)



Kleine Chronik.

Der fortgebliebene Fahrmarkt. Das Unwetter, das im Laufe dieser Woche Süddeutschland heimlich hat, hat in...

Zwei Soldaten erkranken. Bei Pantomimübungen eines Pionier-

Einige große Explosion. Freitag morgen gegen 4 Uhr ereignete sich im nördlichen Teile der Mauer um die Festung...

Straßenbahnunglück in England. Aus Leeds wird gemeldet: Ein Straßenbahnwagen mit 14 Personen ist bei der Fahrt...

Volksport.

Turnen.

Staffellauf "Rund um Budau". Am Sonntag veranstaltete Turnverein...

Fußball.

V. f. L. Naumburg I (Kreismeister) gegen Vereinigte Turner Burg I...

werden nun eifriger und schaffen gefährliche Momente vor Raumburger Tor...

Wader Ritten I gegen Burger Ballspielklub I (3:0:0, Eden 2:1).

Sportfreunde I gegen Eintracht Dornburg I (3:2:2:1).

Niederndobeleben I gegen Burger Germania I (2:3:0:1, Eden 4:3).

Die zweite Spielhälfte bringt in der 48. Minute durch einen wegen Sand im Strafraum...

herausgestellt, worauf noch zwei Mann von Niederndobeleben das Spielfeld...

V. f. L. I gegen Ballspielklub Magdeburg I (4:0:2, Eden 0:1).

Weitere Resultate: Sportfreunde II gegen V. f. B. II, 2:1.

Schach. Schachwettkampf Magdeburg-Schneebed. Zwischen den Arbeiter-

Mitteilungen der Sportvereine. Solidarität. Neue Kreuzfahrt. Pfingsten kein Ausflug...

Bereins-Kalender.

Verband der Wäcker. Dienstag abends 7 1/2 Uhr Verammlung. Raßkooberg 9, 118

Briefkasten.

Berichtshafter Tarhan: Der Wortlaut der Entschlebung kann aus...

Wasserstände.

Table with columns for location (Elbe, Müritzer See, etc.), water level (Höhe), and change (Veränderung).

Refarbons... Kompott schmeckt vorzüglich, wenn mit Süßholz gefüllt...

Weißweinflaschen. Rotwein-, Kognak-, Sekt-, Wasser- sowie sämtliche 1/2, 1/3, 1/4- und 1-Liter-Flaschen...

Frühjahrs-Neuheiten in Damen-Konfektion. Anker-Preiswert. Kubno, Steinstr. 5, 12.

Speise- und Suttertortoffeln. Germ. Klantretter, Magdeburg.

Arbeitsmarkt. Sühntige Motorenkloster zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gewandte Damen und Herren. Generalvertreter der Globus-Gummil- und...

Pferdedeung. 233 kauft zu höchsten Preisen. Maschinenfabrik Buckau.

Kleine Anzeigen. Für die vielen Gebrauchsgüter, die uns zu unserer am 10. Mai...

Schaf-Wolle!! Strumpf-Abfälle. Kauf und tauscht sofort gegen Strickgarn...

Leim, Firnis, Schellack. kauft zu höchsten Preisen. W. Becker.

Gefunden u. verloren. verlor. Ritt-Deck. dr. Sonntag abg. bekommen...

Entlaufen. ist mein dunkelbraunfarb. Schafherd...

Bogel. Garbinenhaus Wilhelmstadt. Empfehle einer werthen Kundenschaft...

Homöop. Kranken-Behandlung. E. Altmann, Große Mühlstraße 4, 1 St.

Standesamts-Nachrichten. Magdeburg-Stadt. Todesfälle. 14. Mai...

Amliche Bekanntmachungen. Grabverkauf. 1. Auf dem Rosen Horn.

Gründungs- und Wohnungsmarkt. verlor. Ritt-Deck. dr. Sonntag abg. bekommen...

Einladung. Zimmer. leer oder möbliert, sofort oder spät gesucht.

Bekanntmachung. Die Ausgabe neuer Stadtmarken erfolgt am Dienstag...

Grüne Heringe, Schellfisch, Rabelhau und Seelachs. Heute und folgende Tage verkaufe ich...

Der Valutaprolet. Aufheben! Als Pledgeubiste, welcher jetzt natürlich sein Quartier in der...

Kukiroi-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg. Nehmen Sie aber nur das echte, millionenfach bewährte Kukiroi...



**Schönebeck**  
Spezialschuhhaus Z. Fließ  
Schönebeck  
Alleinverkaufer der weltberühmten Marken  
Mercedes und Dr. Diehl

**Fahrräder u. Freilaufnaben**  
in erstklassiger Ausführung.  
Metall-IndustrieSchönebeck A.-G., Schönebeck a.d.E.

**Schönebeck**  
Zentral-Theater Schönebeck  
Erstes und größtes Lichtspielhaus am Platze  
— Angenehme Restaurations-Räume. —  
Georg Jahn, B. Ramdohr Nachf., Brotterweg 71  
Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren

**P. Marcus** Sack-Großhandlung  
Schönebeck a. d. E.  
Breiteweg 11/12 Fernsprecher 109

für alle Zwecke aus Jute und Ersatzgewebe  
Mechanische Sackstofferei  
Aufkauf ausrangierter Säcke und Sackklumpen

**Albingia - Keks - Werke**  
Bolle & Heinrich  
Schönebeck a. d. Elbe.



ALBINGIA-KEKS-WERKE  
**LESSING**  
SCHÖNEBECKELBE

**Egeln**  
**Anna Herz** — Inhaber: —  
Gustav Schröder  
Putz — Konfektion  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

**M. Hart** — Inhaber: —  
Moritz Wiener  
Woll- und Baumwollwaren — Knaben- und Herren-Anzüge — Berufskleidung „Zelida“-Dauerwäsche

**Aug. Zappe** — Inh.: Paul Zappe  
Breiteweg Nr. 55  
Hüte — Mützen — Pelzwaren

**Herm. Wolff, Egeln**  
**Lederhandlung**  
Schuhmacher - Bedarfsartikel  
Lederauschnitt

**Thams & Garfs**  
Breiteweg 32 — Egeln — Breiteweg 32  
Kaffee, Schokoladen, Kolonialwaren

**Max Meißner**  
Herren- und Knabenbekleidung  
Arbeitergarderoben — Schuhwaren

**Calbe, Stassfurt, Aschersleben**

**B. Lopian & Co.**  
Calbe  
Felle — Rohprodukte jeder Art  
Höchste Tagespreise

**Knopf & Friesecke, Lackfabrik**  
Schönebeck

Ohne Gewähr **H-Seite** Musterschutz

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**

Braunschweig-Hannover (V): 1210(D), 1222(D), 540, 924, 1222(D), 128, 312 (D), 554, 618 (D), 714  
Braunschweig (V): 910 (Ez), 126, 1222 (D)  
Eilsleben (V): 440 (W), 1120  
Berlin (IV): 420, 540 (D), 650 (D), 708 (D), 835, 1065, 116 (D), 410 (D), 505, 538 (D), 832 (D), 922  
Burg (IV): 522 (W), 215, 435 (W), 645, 1120  
Loburg (IV): 740, 100, 912  
Zerbst-Leipzig (IV): 520, 730 (Ez), 940, 128, 335, 425 (h. Gomm.), 745

Halle-Leipzig (II): 405, 700 (D), 752, 1030, 1107 (D), 120, 430, 720  
Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 635 (W), 1218(W), 149(W), 415(W), 920  
Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 435  
Güsten (II): 915, 250 (W), 620, 1035  
Blumenberg (III): 358 (W), 547 (W), 730, 308, 441, 641  
Thale (III): 620, 915, 1215, 338, 710  
Wolmirstedt (I): 510 (W), 630 (W), 115, 438 (W)  
Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 822  
Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357  
Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210

**Adler-Drogerie**  
H. Knappe, Calbe, Schloßstr. 107  
Drogen, Farben, Chemikalien — Artikel für Kinder- u. Krankenpflege — Verbandstoffe  
Gute Qualität Seifen — Parfümerien  
Solide Preise

**ALTEISEN**  
MASCHINEN ABRÜCHE  
KAUFT  
**SIMON BARY**  
SCHÖNEBECK (ELBE)  
TELEPHON 751 TELEPHON 751

**Stassfurt u. Calbe**

**Rosmarin-Drogerie — Staßfurt**  
Inhaber: Horst Goedel  
Wasserstraße 1

**Medizinal-Kreuz-Drogerie**  
**Richard Hoppe**  
Farben — Parfümerien  
Photo-Handlung  
Kinderernährung — Mineralwässer  
**Calbe a. d. S.**, Querstraße 28  
Fernsprecher 432

**Franz Becherer, Staßfurt, Stein-**  
Femur Nr. 50 und 116  
Getreide-, Futter-, Rauhfutter- und Düngemittel-Großhandlung  
Häckselschneiderei

**Burg u. Aschersleben**

Höchstzahlende Ankaufsstelle für  
**Eisen, Metalle, Lumpen, Papier usw.**  
**S. Adelberg, Burg**  
Franzosenstr. 55 Telephone 660

**Emil Lehmann** Calbe, Bernburger Straße Nr. 86  
Glas, Porzellan, Steingut, Geschenkartikel

**Louis Bucerius, Calbe, Schloßstr. 111** Tapeten, Leder, Schreibwaren  
Zigaretten — Tabake

**Alteisen, Almetalle, Gußbruch, Lumpen, Knochen, Papier, Wolle**  
Ich zahle den dem zurzeit geltenden Dollarkurs nach berechneten höchsten Tagespreis  
Abholung erfolgt kostenlos. Postkarte genügt u. wird ersetzt.  
**Fr. Müller, Aschersleben, Darre 2, Hof 1 Tr.**

**Willy Thümmler** — Burg —  
Uhren :: Mod. Schmuck

**Carl Timpe, Burg**  
Schiffweg 26 — — — Breiteweg 26  
Spezialhaus für Handarbeiten  
Reisat — Kuchensätze — Herrenartikel

**Ascherslebener Bank**  
Raststassen & Co.  
Commanditgesellschaft

**Carl Bünger, Burg**  
Telephon 91 Tuchhandlung Breiteweg 8

**Hirsch-Drogerie, Burg**  
Karl Schröder, Schanzener Straße Nr. 12  
Drogen — Farben — Parfümerien

**Eltinger & Köber, Aschersleben**  
Breite Straße 25 Breite Straße 25  
Tapeten — Linoleum — Wachsziehe

**Moritz Bry, Aschersleben**  
Herren- und Knaben-Garderoben

**Gold-, Silber-, Platin-, Dublet-**  
Bruch verkaufen Sie stets am günstigsten zu höchsten Tagespreisen bei  
**Grimm & Co. Bonifazius-**  
Kirchhof 8/9  
Bevor Sie verkaufen, holen Sie unverbindlich unser Gebot ein

**Moderne Augen - Optik**  
höchster Vollendung  
**Paulmann, Aschersleben**  
Diplom-Optiker  
Lieferant aller Krankenkassen

**Otto Müller, Breite Str. 8**  
Ankauf von Gold und Silber  
— Höchste Preise.

**Schafwolle**  
sowie Strumpfabiälle  
kann und täuschen gegen la. Strickwolle  
**Gebr. Kern, Großhandlung**  
Fleischhauerstraße 16 — Fernruf Nr. 114

**Conitzer & Co., G. m. b. H.**  
Kaufhäuser in Aschersleben, Calbe a. d. S., Ballenstedt

**Hermann Ehrhardt, Modehaus, Breite Straße = Nr. 37 =**  
Herren- und Damen-Garderoben.

**Schuhwarenhaus Paul König**  
Billigste Bezugsquelle  
Breite Straße 1 Aschersleben Breite Straße 1

**Möbelhaus Udo Müller, Aschersleben**  
Wilhelmstraße 35/36

**Klodwig**  
Neulieferung  
Reparaturen



**Ramdohr & Kriebmann**  
Aschersleben  
bieten die größte Auswahl in Konfektion, Kleiderstoffen und Anstatter-Artikeln

**Wäschehaus Max Neumann**  
— Markt 25 —

**Gustav Adam**  
Kurze Str. 2 Kurze Str. 2  
Hausschuh- u. Pantoffelfabrik  
Ankauf von Stoffresten und unbrauchbar. Herren- u. Damen-Garderobe

**S. & M. Crohn**  
Breite Str. 41a  
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe

**21. Preussisch-Süddeutscher (247. Preussischer) Klassen-Lotterie**  
4. Klasse 19. Ziehungstag 7. Mai 1923  
Die Gewinne, höchstens 200000 M., werden am 15. Juni 1923 in der Nachmittags-Ziehung gezogen.  
Gewinn-Auszug:  
2 zu 2 Millionen M. 122222  
2 zu 1000000 M. 111111  
2 zu 500000 M. 222222  
2 zu 250000 M. 333333  
2 zu 125000 M. 444444  
2 zu 62500 M. 555555  
2 zu 31250 M. 666666  
2 zu 15625 M. 777777  
2 zu 7812 M. 888888  
2 zu 3906 M. 999999  
2 zu 1953 M. 101010  
2 zu 976 M. 111111  
2 zu 488 M. 121212  
2 zu 244 M. 131313  
2 zu 122 M. 141414  
2 zu 61 M. 151515  
2 zu 30 M. 161616  
2 zu 15 M. 171717  
2 zu 7 M. 181818  
2 zu 3 M. 191919  
2 zu 1 M. 202020  
2 zu 0 M. 212121  
2 zu 0 M. 222222  
2 zu 0 M. 232323  
2 zu 0 M. 242424  
2 zu 0 M. 252525  
2 zu 0 M. 262626  
2 zu 0 M. 272727  
2 zu 0 M. 282828  
2 zu 0 M. 292929  
2 zu 0 M. 303030  
2 zu 0 M. 313131  
2 zu 0 M. 323232  
2 zu 0 M. 333333  
2 zu 0 M. 343434  
2 zu 0 M. 353535  
2 zu 0 M. 363636  
2 zu 0 M. 373737  
2 zu 0 M. 383838  
2 zu 0 M. 393939  
2 zu 0 M. 404040  
2 zu 0 M. 414141  
2 zu 0 M. 424242  
2 zu 0 M. 434343  
2 zu 0 M. 444444  
2 zu 0 M. 454545  
2 zu 0 M. 464646  
2 zu 0 M. 474747  
2 zu 0 M. 484848  
2 zu 0 M. 494949  
2 zu 0 M. 505050  
2 zu 0 M. 515151  
2 zu 0 M. 525252  
2 zu 0 M. 535353  
2 zu 0 M. 545454  
2 zu 0 M. 555555  
2 zu 0 M. 565656  
2 zu 0 M. 575757  
2 zu 0 M. 585858  
2 zu 0 M. 595959  
2 zu 0 M. 606060  
2 zu 0 M. 616161  
2 zu 0 M. 626262  
2 zu 0 M. 636363  
2 zu 0 M. 646464  
2 zu 0 M. 656565  
2 zu 0 M. 666666  
2 zu 0 M. 676767  
2 zu 0 M. 686868  
2 zu 0 M. 696969  
2 zu 0 M. 707070  
2 zu 0 M. 717171  
2 zu 0 M. 727272  
2 zu 0 M. 737373  
2 zu 0 M. 747474  
2 zu 0 M. 757575  
2 zu 0 M. 767676  
2 zu 0 M. 777777  
2 zu 0 M. 787878  
2 zu 0 M. 797979  
2 zu 0 M. 808080  
2 zu 0 M. 818181  
2 zu 0 M. 828282  
2 zu 0 M. 838383  
2 zu 0 M. 848484  
2 zu 0 M. 858585  
2 zu 0 M. 868686  
2 zu 0 M. 878787  
2 zu 0 M. 888888  
2 zu 0 M. 898989  
2 zu 0 M. 909090  
2 zu 0 M. 919191  
2 zu 0 M. 929292  
2 zu 0 M. 939393  
2 zu 0 M. 949494  
2 zu 0 M. 959595  
2 zu 0 M. 969696  
2 zu 0 M. 979797  
2 zu 0 M. 989898  
2 zu 0 M. 999999  
2 zu 0 M. 101010  
2 zu 0 M. 111111  
2 zu 0 M. 121212  
2 zu 0 M. 131313  
2 zu 0 M. 141414  
2 zu 0 M. 151515  
2 zu 0 M. 161616  
2 zu 0 M. 171717  
2 zu 0 M. 181818  
2 zu 0 M. 191919  
2 zu 0 M. 202020  
2 zu 0 M. 212121  
2 zu 0 M. 222222  
2 zu 0 M. 232323  
2 zu 0 M. 242424  
2 zu 0 M. 252525  
2 zu 0 M. 262626  
2 zu 0 M. 272727  
2 zu 0 M. 282828  
2 zu 0 M. 292929  
2 zu 0 M. 303030  
2 zu 0 M. 313131  
2 zu 0 M. 323232  
2 zu 0 M. 333333  
2 zu 0 M. 343434  
2 zu 0 M. 353535  
2 zu 0 M. 363636  
2 zu 0 M. 373737  
2 zu 0 M. 383838  
2 zu 0 M. 393939  
2 zu 0 M. 404040  
2 zu 0 M. 414141  
2 zu 0 M. 424242  
2 zu 0 M. 434343  
2 zu 0 M. 444444  
2 zu 0 M. 454545  
2 zu 0 M. 464646  
2 zu 0 M. 474747  
2 zu 0 M. 484848  
2 zu 0 M. 494949  
2 zu 0 M. 505050  
2 zu 0 M. 515151  
2 zu 0 M. 525252  
2 zu 0 M. 535353  
2 zu 0 M. 545454  
2 zu 0 M. 555555  
2 zu 0 M. 565656  
2 zu 0 M. 575757  
2 zu 0 M. 585858  
2 zu 0 M. 595959  
2 zu 0 M. 606060  
2 zu 0 M. 616161  
2 zu 0 M. 626262  
2 zu 0 M. 636363  
2 zu 0 M. 646464  
2 zu 0 M. 656565  
2 zu 0 M. 666666  
2 zu 0 M. 676767  
2 zu 0 M. 686868  
2 zu 0 M. 696969  
2 zu 0 M. 707070  
2 zu 0 M. 717171  
2 zu 0 M. 727272  
2 zu 0 M. 737373  
2 zu 0 M. 747474  
2 zu 0 M. 757575  
2 zu 0 M. 767676  
2 zu 0 M. 777777  
2 zu 0 M. 787878  
2 zu 0 M. 797979  
2 zu 0 M. 808080  
2 zu 0 M. 818181  
2 zu 0 M. 828282  
2 zu 0 M. 838383  
2 zu 0 M. 848484  
2 zu 0 M. 858585  
2 zu 0 M. 868686  
2 zu 0 M. 878787  
2 zu 0 M. 888888  
2 zu 0 M. 898989  
2 zu 0 M. 909090  
2 zu 0 M. 919191  
2 zu 0 M. 929292  
2 zu 0 M. 939393  
2 zu 0 M. 949494  
2 zu 0 M. 959595  
2 zu 0 M. 969696  
2 zu 0 M. 979797  
2 zu 0 M. 989898  
2 zu 0 M. 999999

**21. Preussisch-Süddeutscher (247. Preussischer) Klassen-Lotterie**  
4. Klasse 19. Ziehungstag 8. Mai 1923  
Die Gewinne, höchstens 200000 M., werden am 15. Juni 1923 in der Nachmittags-Ziehung gezogen.  
Gewinn-Auszug:  
2 zu 2 Millionen M. 122222  
2 zu 1000000 M. 111111  
2 zu 500000 M. 222222  
2 zu 250000 M. 333333  
2 zu 125000 M. 444444  
2 zu 62500 M. 555555  
2 zu 31250 M. 666666  
2 zu 15625 M. 777777  
2 zu 7812 M. 888888  
2 zu 3906 M. 999999  
2 zu 1953 M. 101010  
2 zu 976 M. 111111  
2 zu 488 M. 121212  
2 zu 244 M. 131313  
2 zu 122 M. 141414  
2 zu 61 M. 151515  
2 zu 30 M. 161616  
2 zu 15 M. 171717  
2 zu 7 M. 181818  
2 zu 3 M. 191919  
2 zu 1 M. 202020  
2 zu 0 M. 212121  
2 zu 0 M. 222222  
2 zu 0 M. 232323  
2 zu 0 M. 242424  
2 zu 0 M. 252525  
2 zu 0 M. 262626  
2 zu 0 M. 272727  
2 zu 0 M. 282828  
2 zu 0 M. 292929  
2 zu 0 M. 303030  
2 zu 0 M. 313131  
2 zu 0 M. 323232  
2 zu 0 M. 333333  
2 zu 0 M. 343434  
2 zu 0 M. 353535  
2 zu 0 M. 363636  
2 zu 0 M. 373737  
2 zu 0 M. 383838  
2 zu 0 M. 393939  
2 zu 0 M. 404040  
2 zu 0 M. 414141  
2 zu 0 M. 424242  
2 zu 0 M. 434343  
2 zu 0 M. 444444  
2 zu 0 M. 454545  
2 zu 0 M. 464646  
2 zu 0 M. 474747  
2 zu 0 M. 484848  
2 zu 0 M. 494949  
2 zu 0 M. 505050  
2 zu 0 M. 515151  
2 zu 0 M. 525252  
2 zu 0 M. 535353  
2 zu 0 M. 545454  
2 zu 0 M. 555555  
2 zu 0 M. 565656  
2 zu 0 M. 575757  
2 zu 0 M. 585858  
2 zu 0 M. 595959  
2 zu 0 M. 606060  
2 zu 0 M. 616161  
2 zu 0 M. 626262  
2 zu 0 M. 636363  
2 zu 0 M. 646464  
2 zu 0 M. 656565  
2 zu 0 M. 666666  
2 zu 0 M. 676767  
2 zu 0 M. 686868  
2 zu 0 M. 696969  
2 zu 0 M. 707070  
2 zu 0 M. 717171  
2 zu 0 M. 727272  
2 zu 0 M. 737373  
2 zu 0 M. 747474  
2 zu 0 M. 757575  
2 zu 0 M. 767676  
2 zu 0 M. 777777  
2 zu 0 M. 787878  
2 zu 0 M. 797979  
2 zu 0 M. 808080  
2 zu 0 M. 818181  
2 zu 0 M. 828282  
2 zu 0 M. 838383  
2 zu 0 M. 848484  
2 zu 0 M. 858585  
2 zu 0 M. 868686  
2 zu 0 M. 878787  
2 zu 0 M. 888888  
2 zu 0 M. 898989  
2 zu 0 M. 909090  
2 zu 0 M. 919191  
2 zu 0 M. 929292  
2 zu 0 M. 939393  
2 zu 0 M. 949494  
2 zu 0 M. 959595  
2 zu 0 M. 969696  
2 zu 0 M. 979797  
2 zu 0 M. 989898  
2 zu 0 M. 999999

**21. Preussisch-Süddeutscher (247. Preussischer) Klassen-Lotterie**  
4. Klasse 20. Ziehungstag 9. Mai 1923  
Die Gewinne, höchstens 200000 M., werden am 15. Juni 1923 in der Nachmittags-Ziehung gezogen.  
Gewinn-Auszug:  
2 zu 2 Millionen M. 122222  
2 zu 1000000 M. 111111  
2 zu 500000 M. 222222  
2 zu 250000 M. 333333  
2 zu 125000 M. 444444  
2 zu 62500 M. 555555  
2 zu 31250 M. 666666  
2 zu 15625 M. 777777  
2 zu 7812 M. 888888  
2 zu 3906 M. 999999  
2 zu 1953 M. 101010  
2 zu 976 M. 111111  
2 zu 488 M. 121212  
2 zu 244 M. 131313  
2 zu 122 M. 141414  
2 zu 61 M. 151515  
2 zu 30 M. 161616  
2 zu 15 M. 171717  
2 zu 7 M. 181818  
2 zu 3 M. 191919  
2 zu 1 M. 202020  
2 zu 0 M. 212121  
2 zu 0 M. 222222  
2 zu 0 M. 232323  
2 zu 0 M. 242424  
2 zu 0 M. 252525  
2 zu 0 M. 262626  
2 zu 0 M. 272727  
2 zu 0 M. 282828  
2 zu 0 M. 292929  
2 zu 0 M. 303030  
2 zu 0 M. 313131  
2 zu 0 M. 323232  
2 zu 0 M. 333333  
2 zu 0 M. 343434  
2 zu 0 M. 353535  
2 zu 0 M. 363636  
2 zu 0 M. 373737  
2 zu 0 M. 383838  
2 zu 0 M. 393939  
2 zu 0 M. 404040  
2 zu 0 M. 414141  
2 zu 0 M. 424242  
2 zu 0 M. 434343  
2 zu 0 M. 444444  
2 zu 0 M. 454545  
2 zu 0 M. 464646  
2 zu 0 M. 474747  
2 zu 0 M. 484848  
2 zu 0 M. 494949  
2 zu 0 M. 505050  
2 zu 0 M. 515151  
2 zu 0 M. 525252  
2 zu 0 M. 535353  
2 zu 0 M. 545454  
2 zu 0 M. 555555  
2 zu 0 M. 565656  
2 zu 0 M. 575757  
2 zu 0 M. 585858  
2 zu 0 M. 595959  
2 zu 0 M. 606060  
2 zu 0 M. 616161  
2 zu 0 M. 626262  
2 zu 0 M. 636363  
2 zu 0 M. 646464  
2 zu 0 M. 656565  
2 zu 0 M. 666666  
2 zu 0 M. 676767  
2 zu 0 M. 686868  
2 zu 0 M. 696969  
2 zu 0 M. 707070  
2 zu 0 M. 717171  
2 zu 0 M. 727272  
2 zu 0 M. 737373  
2 zu 0 M. 747474  
2 zu 0 M. 757575  
2 zu 0 M. 767676  
2 zu 0 M. 777777  
2 zu 0 M. 787878  
2 zu 0 M. 797979  
2 zu 0 M. 808080  
2 zu 0 M. 818181  
2 zu 0 M. 828282  
2 zu 0 M. 838383  
2 zu 0 M. 848484  
2 zu 0 M. 858585  
2 zu 0 M. 868686  
2 zu 0 M. 878787  
2 zu 0 M. 888888  
2 zu 0 M. 898989  
2 zu 0 M. 909090  
2 zu 0 M. 919191  
2 zu 0 M. 929292  
2 zu 0 M. 939393  
2 zu 0 M. 949494  
2 zu 0 M. 959595  
2 zu 0 M. 969696  
2 zu 0 M. 979797  
2 zu 0 M. 989898  
2 zu 0 M. 999999

**21. Preussisch-Süddeutscher (247. Preussischer) Klassen-Lotterie**  
4. Klasse 21. Ziehungstag 11. Mai 1923  
Die Gewinne, höchstens 200000 M., werden am 15. Juni 1923 in der Nachmittags-Ziehung gezogen.  
Gewinn-Auszug:  
2 zu 2 Millionen M. 122222  
2 zu 1000000 M. 111111  
2 zu 500000 M. 222222  
2 zu 250000 M. 333333  
2 zu 125000 M. 444444  
2 zu 62500 M. 555555  
2 zu 31250 M. 666666  
2 zu 15625 M. 777777  
2 zu 7812 M. 888888  
2 zu 3906 M. 999999  
2 zu 1953 M. 101010  
2 zu 976 M. 111111  
2 zu 488 M. 121212  
2 zu 244 M. 131313  
2 zu 122 M. 141414  
2 zu 61 M. 151515  
2 zu 30 M. 161616  
2 zu 15 M. 171717  
2 zu 7 M. 181818  
2 zu 3 M. 191919  
2 zu 1 M. 202020  
2 zu 0 M. 212121  
2 zu 0 M. 222222  
2 zu 0 M. 232323  
2 zu 0 M. 242424  
2 zu 0 M. 252525  
2 zu 0 M. 262626  
2 zu 0 M. 272727  
2 zu 0 M. 282828  
2 zu 0 M. 292929  
2 zu 0 M. 303030  
2 zu 0 M. 313131  
2 zu 0 M. 323232  
2 zu 0 M. 333333  
2 zu 0 M. 343434  
2 zu 0 M. 353535  
2 zu 0 M. 363636  
2 zu 0 M. 373737  
2 zu 0 M. 383838  
2 zu 0 M. 393939  
2 zu 0 M. 404040  
2 zu 0 M. 414141  
2 zu 0 M. 424242  
2 zu 0 M. 434343  
2 zu 0 M. 444444  
2 zu 0 M. 454545  
2 zu 0 M. 464646  
2 zu 0 M. 474747  
2 zu 0 M. 484848  
2 zu 0 M. 494949  
2 zu 0 M. 505050  
2 zu 0 M. 515151  
2 zu 0 M. 525252  
2 zu 0 M. 535353  
2 zu 0 M. 545454  
2 zu 0 M. 555555  
2 zu 0 M. 565656  
2 zu 0 M. 575757  
2 zu 0 M. 585858  
2 zu 0 M. 595959  
2 zu 0 M. 606060  
2 zu 0 M. 616161  
2 zu 0 M. 626262  
2 zu 0 M. 636363  
2 zu 0 M. 646464  
2 zu 0 M. 656565  
2 zu 0 M. 666666  
2 zu 0 M. 676767  
2 zu 0 M. 686868  
2 zu 0 M. 696969  
2 zu 0 M. 707070  
2 zu 0 M. 717171  
2 zu 0 M. 727272  
2 zu 0 M. 737373  
2 zu 0 M. 747474  
2 zu 0 M. 757575  
2 zu 0 M. 767676  
2 zu 0 M. 777777  
2 zu 0 M. 787878  
2 zu 0 M. 797979  
2 zu 0 M. 808080  
2 zu 0 M. 818181  
2 zu 0 M. 828282  
2 zu 0 M. 838383  
2 zu 0 M. 848484  
2 zu 0 M. 858585  
2 zu 0 M. 868686  
2 zu 0 M. 878787  
2 zu 0 M. 888888  
2 zu 0 M. 898989  
2 zu 0 M. 909090  
2 zu 0 M. 919191  
2 zu 0 M. 929292  
2 zu 0 M. 939393  
2 zu 0 M. 949494  
2 zu 0 M. 959595  
2 zu 0 M. 969696  
2 zu 0 M. 979797  
2 zu 0 M. 989898  
2 zu 0 M. 999999

**21. Preussisch-Süddeutscher (247. Preussischer) Klassen-Lotterie**  
4. Klasse 21. Ziehungstag 11. Mai 1923  
Die Gewinne, höchstens 200000 M., werden am 15. Juni 1923 in der Nachmittags-Ziehung gezogen.  
Gewinn-Auszug:  
2 zu 2 Millionen M. 122222  
2 zu 1000000 M. 111111  
2 zu 500000 M. 222222  
2 zu 250000 M. 333333  
2 zu 125000 M. 444444  
2 zu 62500 M. 555555  
2 zu 31250 M. 666666  
2 zu 15625 M. 777777  
2 zu 7812 M. 888888  
2 zu 3906 M. 999999  
2 zu 1953 M. 101010  
2 zu 976 M. 111111  
2 zu 488 M. 121212  
2 zu 244 M. 131313  
2 zu 122 M. 141414  
2 zu 61 M. 151515  
2 zu 30 M. 161616  
2 zu 15 M. 171717  
2 zu 7 M. 181818  
2 zu 3 M. 191919  
2 zu 1 M. 202020  
2 zu 0 M. 212121  
2 zu 0 M. 222222  
2 zu 0 M. 232323  
2 zu 0 M. 242424